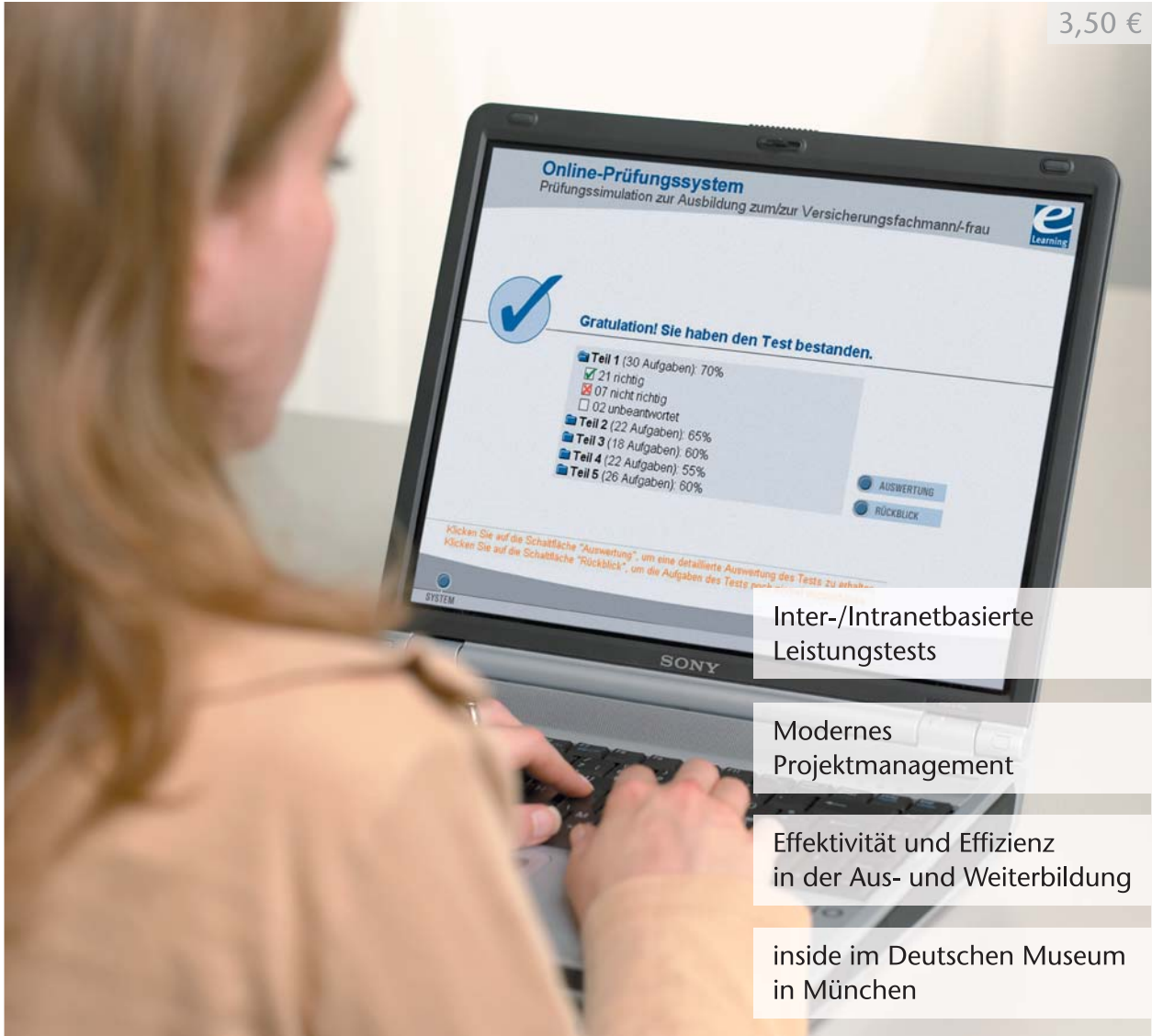


# BLENDED!

Kundenzeitung der inside Unternehmensgruppe • Krantzstraße 7 • 52070 Aachen • T +49 (0) 241.1 82 92-0

3,50 €

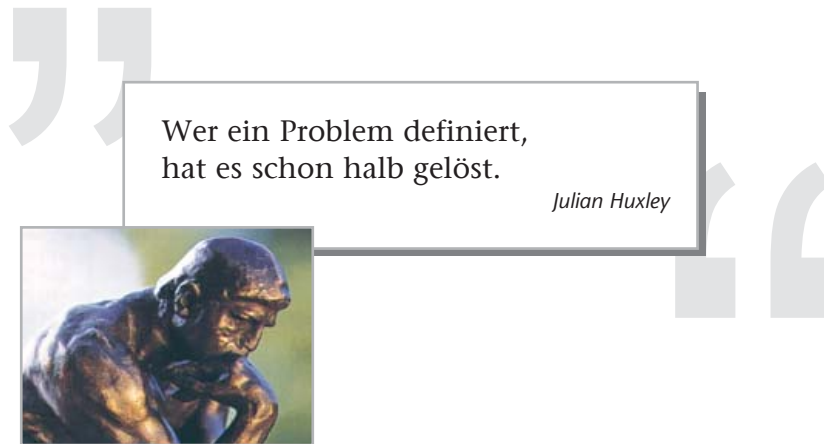


Inter-/Intranetbasierte  
Leistungstests

Modernes  
Projektmanagement

Effektivität und Effizienz  
in der Aus- und Weiterbildung

inside im Deutschen Museum  
in München



## Impressum:

### inside Unternehmensgruppe

#### **Herausgeber:**

inside Verlag für neue Medien GmbH  
Krantzstraße 7, 52070 Aachen  
T +49 (0) 241.1 82 92-0  
F +49 (0) 241.1 82 92-79  
info@inside-online.de  
www.inside-online.de

#### **Redaktion:**

Patrick Blum, Marcel Dübner, Anke Mourad  
Autoren dieser Ausgabe:  
Joachim Heckmann, Thomas Oberle, Frank Schubert,  
Harald Steinkamp, Raimund von St. Vith

#### **Grafik:**

inside Gesellschaft für Mediendesign  
und Kommunikation mbH  
Leitung: Daniela Kugelmeier

#### **Portraits:**

Fotostudio Arnolds, Aachen

#### **Druck:**

Druckspektrum, Aachen  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

#### **Auflage:**

1.500 Stück

Alle Rechte sind vorbehalten. Diese Zeitung darf mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Angabe der Quelle ganz oder teilweise reproduziert oder übertragen werden. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann trotz Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden. Gerichtsstand ist Aachen.

# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen die 2. Ausgabe unserer Kundenzeitung **BLENDED!** vorstellen zu dürfen.

Die positive Resonanz auf die 1. Ausgabe zeigt, dass wir mit der Mischung aus Informationen und Neuigkeiten Ihre Interessen treffen und bestärkt uns, Sie weiterhin über spannende Themen, Zahlen, Daten und Fakten rund um das Thema Aus- und Weiterbildung zu informieren.

Die Versicherungswirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Im nächsten Jahr soll die EU-Vermittlerrichtlinie in nationales Recht umgesetzt werden. Das Alterseinkünftegesetz ist bereits verabschiedet. Durch dieses Gesetz verliert die Kapitallebensversicherung an Attraktivität. Ob der zu erwartende Beitragsrückgang durch die neu zu entwickelnde Rürup-Rente ersetzt werden kann, ist mehr als fraglich. Sicher ist nur, dass der Schulungsbedarf durch die EU-Vermittlerrichtlinie und das Alterseinkünftegesetz steigt.

Nehmen Sie diese Herausforderungen an, denn wir unterstützen Sie mit unserem Know-how und qualitativ hochwertigen digitalen und klassischen Lehr- und Lernmedien.

Das Thema Bildungscontrolling ist für alle, die sich mit Aus- und Weiterbildung beschäftigen, topaktuell. Auch hier unterstützen wir Sie mit unserer Expertise und unseren Produkten.



Patrick Blum  
Geschäftsführer



Marcel Dübner  
Geschäftsführer

Modernes Projektmanagement als Voraussetzung für erfolgreiche Projektsteuerung, Steigerung der Effizienz Ihrer Bildungsmaßnahmen durch den Einsatz moderner Lehr- und Lernmedien sowie Evaluation dieser Maßnahmen durch inter-/intranetbasierte Leistungstests und Befragungen – das ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was wir Ihnen bieten können.

Wir hoffen weiterhin auf einen offenen und intensiven Meinungsaustausch und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Patrick Blum

Marcel Dübner

# Inhaltsverzeichnis

Inter-/Intranetbasierte Leistungstests	4	News aus der Versicherungswirtschaft: Gesundheitsmodernisierungsgesetz	24
Zwischenbericht zum gegenwärtigen Status der EU-Vermittlerrichtlinie	7	News aus der Versicherungswirtschaft: Besteuerung von Lebensversicherungsverträgen	26
Modernes Projektmanagement – unverzichtbare Voraussetzung für erfolgreiche Projektsteuerung	10	inside im Deutschen Museum in München	27
Effektivität und Effizienz in der Aus- und Weiterbildung	15	Vodafone Stiftung – inside im Friedensdorf Oberhausen	28
Von einem, der auszog Versicherungsfachmann zu werden ...	18	inside – outside: Presseberichte, Messetermini, ...	29
Ein WBT für zwei Ausbildungen – Interview mit Herrn Matthias Geißler, Alte Leipziger	22		

# Einsatz von inter-/intranetbasierten Tests in der Aus-, Fort- und Weiterbildung

*Immer häufiger werden in Bildungsmaßnahmen Tests zur Zulassung, Steuerung oder zu ihrem Abschluss eingesetzt, die die Leistung von Personen oder Personengruppen messen. Dabei stellen sich jedoch die folgenden Fragen: Misst der Test wirklich das, was er messen soll, und wenn ja, wie genau ist die Messung? In diesem Artikel werden in Kürze die grundlegenden Einsatzszenarien, Gütekriterien und Konstruktionsprinzipien für Tests vorgestellt.*

## Am Anfang war der Zweck

Es gibt unterschiedliche Einsatzbereiche für Tests in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Der wohl bekannteste ist die Kontrolle des Lernerfolgs nach einer Bildungsmaßnahme oder nach Teilabschnitten davon. Tests können jedoch auch als Zulassungsvoraussetzung für eine solche Maßnahme dienen. Des Weiteren ist es mit Hilfe von Tests möglich Bildungsmaßnahmen zu steuern. Der Zweck eines Tests ist je nach Einsatzbereich unterschiedlich. Beispielsweise kann ein Test als Zulassungsverfahren prüfen, ob eine Person eine ausreichende Kompetenz besitzt, oder er unterstützt bei der Selektion der besten „n“ Personen. Während einer Bildungsmaßnahme dient ein Test der Steuerung. Dabei gilt es nicht die Leistung einer einzelnen Person zu ermitteln, sondern den Status Quo der Gruppe. Nach einer Bildungsmaßnahme hat ein Test zur Lernerfolgskontrolle die Leistung des Einzelnen im Fokus [1].

## Der Weg bestimmt das Ziel

Es existieren unterschiedliche Methoden der Leistungsmessung und -bewertung, die je nach Zweck des Tests bestimmte Interpretationen über das Ergebnis ermöglichen. Die beiden wichtigsten Methoden werden im Folgenden vorgestellt.

### 1. Realnormorientierte Leistungsmessung:

Bei dieser Methode der Leistungsmessung wird die individuelle Leistung einer Person zu den Leistungen einer Gruppe von Personen in Bezug gesetzt. Tests auf Basis dieser Methode werden als normorientierte Tests bezeichnet [2].

### 2. Idealnorientierte Leistungsmessung:

Diese Methode der Leistungsmessung vergleicht die individuelle Leistung einer Person mit einem vorher festgelegten Qualitätsstandard, der Idealn, die von anderen Personen unabhängig ist. Ein Test auf Grundlage dieser Methode ist z.B. der kriteriumsorientierte oder auch lehrzielorientierte Test, der die individuelle Leistung an der idealen Norm, dem Lehrziel, misst [3].

In der Praxis existiert jedoch noch die „Pi-mal-Daumen“-Leistungsmessung. Diese Methode basiert auf Expertenerfahrung, auf deren Grundlage subjektiv eine Bestehensgrenze festgelegt wird, ab der ein Test als „bestanden“ gilt, zum Beispiel in Form einer prozentualen Angabe zu den richtig beantworteten Aufgaben.

Die ersten beiden Methoden unterscheiden sich von der „Pi-mal-Daumen“-Leistungsmessung darin, dass sie auf anerkannten, erforschten Verfahren basieren, die Methoden zu ihrer eigenen Überprüfung zur Verfügung stellen. Das bedeutet, es kann z.B. kontrolliert werden, ob diese Tests überhaupt das messen, was sie messen sollen und wie genau sie es messen. Der „Pi-mal-Daumen“-Test sollte daher in der Praxis nicht verwendet werden, da im Rahmen eines Bildungscontrolling die Evaluation eines solchen Tests problematisch ist.

Für die Zulassung zu Bildungsmaßnahmen und zu deren Steuerung eignen sich in den oben genannten Einsatzszenarien sowohl realnormorientierte Tests als auch idealnorientierte Tests. Mit der ersten Art von Tests können beispielsweise die „n“ Besten einer Gruppe ausgewählt oder Leistungsgruppen zusammengestellt werden. Mit der zweiten ist es möglich nur diejenigen zur Bildungsmaßnahme zuzulassen, die eine festgelegte Mindestkompetenz besitzen. Für die summative Abschlussbewertung der Bildungsmaßnahme ist die idealnorientierte Leistungsmessung – insbesondere der kriteriumsorientierte Test – zu bevorzugen, weil dadurch die Messung einer einheitlichen unternehmensweiten Kompetenz möglich ist, die nicht von der jeweiligen Personengruppe abhängig ist.

## Test gut – alles gut

Die Aussagekraft der Ergebnisse eines Tests ist abhängig von seiner Qualität. Was macht einen qualitativ hochwertigen Test aus? Es wurden so genannte Gütekriterien entwickelt, die zur Beantwortung dieser Frage herangezogen werden. Die drei wichtigsten Gütekriterien sind Objektivität, Validität und Reliabilität. Des Weiteren lassen sich die Nebengütekriterien Ökonomie, Normierung, Transparenz und Natürlichkeit nennen.

Die ersten drei sollen hier näher beleuchtet werden:

### 1. Objektivität

Unter Objektivität eines Tests versteht man den Grad, in dem ein Test unabhängig vom Einfluss derer ist, die ihn durchführen. Z.B. ist es bei einem objektiven Test unerheblich, welche Person diesen Test auswertet, alle Personen kämen zum gleichen Ergebnis [2].

### 2. Validität

Unter Validität versteht man den Grad der Übereinstimmung des Merkmals (hier die Ausprägung einer Kompetenz in einem bestimmten Bereich), das der Test misst, mit dem Merkmal, das er messen soll. D.h. es ist zu beantworten, ob er auch tatsächlich genau das und nur das misst, was er messen soll. Es wird in diesem Zusammenhang noch weiter zwischen Inhalts- bzw. Kontentvalidität, Lehrzielvalidität, Kriterienvailidität und Konstruktvalidität unterschieden [2; 3].

### 3. Reliabilität

Unter Reliabilität oder auch Zuverlässigkeit ist der Grad der Genauigkeit gemeint, mit dem der Test das Merkmal misst, welches er misst, gleichgültig, ob er dieses Merkmal auch zu messen beansprucht. In diesem Zusammenhang wird zwischen der Retest-Reliabilität, der Paralleltest-Reliabilität und der Reliabilität der inneren Konsistenz unterschieden [2].

Ist ein Test objektiv, valide und reliabel, so handelt es sich um einen qualitativ hochwertigen Test. Zur Prüfung der Validität und Reliabilität kommen je nach Art des Tests (realnormorientiert oder ideallnormorientiert) verschiedene Verfahren zum Einsatz, die in [2; 3] genau erläutert werden.

## Testerstellung – wie geht das?

Wenn man einen objektiven, validen und reliablen Test entwickeln möchte, gibt es einige Dinge zu beachten, die im folgenden Workflow (Abb. 1) kurz vorgestellt werden. Der Ausgangspunkt ist die Zielgruppe, für die der Test entwickelt werden soll. Danach ist der Zweck des Tests festzulegen und die geeignete Testart zu bestimmen (s.o.). Als nächstes muss der Gegenstand des Tests betrachtet werden, d.h. die Inhalte, auf die sich der Test bezieht. Sollten für diese Inhalte noch keine Lernziele definiert sein, so sind diese jetzt zu formulieren. Zu beachten ist, dass Inhalte noch keine Lernziele sind, denn es fehlt die „Intensität“, mit der diese Inhalte vermittelt werden sollen. Es ist z.B. wichtig zu unterscheiden, ob das vermittelte Wissen nur reproduziert oder angewendet und umgesetzt oder ob das Wissen zur Analyse und Beurteilung herangezogen werden soll. Zur Definition von Lernzielen können verschiedene Taxonomien herangezogen und Regeln zur Formulierung genutzt werden, welche in [4; 5; 6] nachzulesen sind. Nach der Festlegung der Lernziele

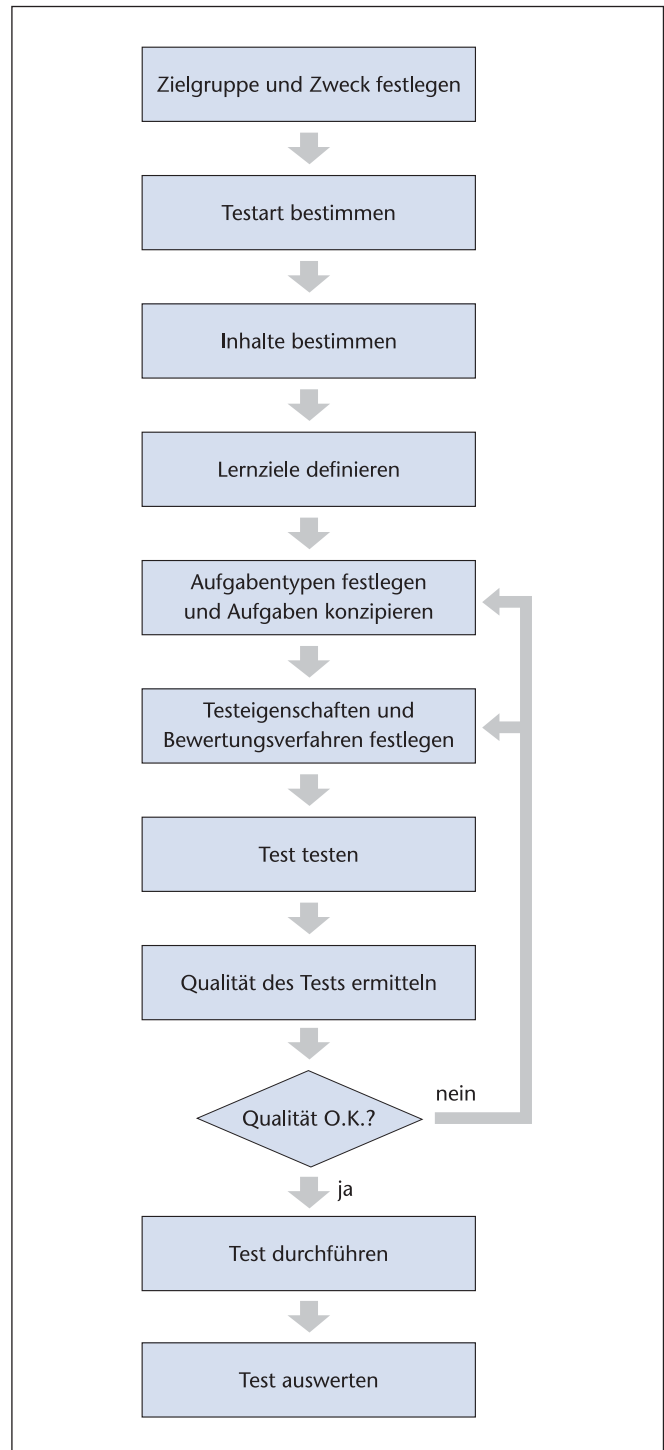


Abb. 1: Workflow Testentwicklung

erfolgt die Entwicklung der Aufgaben. Das Verfahren der Konzeption der Aufgaben für den Test ist abhängig von der Art des Tests, da z.B. im Fall eines kriteriumsorientierten Tests bestimmte Regeln zu beachten sind [3]. Auch für Aufgaben gibt es Gütekriterien wie z.B. Objektivität und Ratewahrscheinlichkeit, die beachtet werden müssen. In [2; 6] sind diese Kriterien und Verfahren zur Aufgabenkonstruktion beschrieben. Nachdem die Aufgaben erstellt wurden, müssen die Gesamtbearbeitungszeit ermittelt und

das Bewertungsschema festgelegt werden. Ist die erste Version des Tests fertig gestellt, sollte dieser Test an der Zielgruppe unter authentischen Bedingungen getestet werden. Danach werden die Validität und die Reliabilität des Tests sowie Schwierigkeitsgrad und Trennschärfe der Aufgaben bestimmt. Je nach Ergebnis sind Test und Aufgaben zu korrigieren. Gegebenenfalls ist dieses Verfahren zu wiederholen bis der Test die gewünschte Qualität besitzt. Liegt die Testendversion vor, so kann der Test seinem Zweck entsprechend in der Praxis eingesetzt und ausgewertet werden.

### Alles ist möglich – das inside OPS

Das Online-Prüfungssystem (OPS) von inside ermöglicht das inter-/intranetbasierte Erstellen, Durchführen, Auswerten und Verwalten von Tests in der Aus-, Fort- und Weiterbildung (Abb 2.). Dies bedeutet, dass folgende Tätigkeiten zeit- und ortsunabhängig über das Inter-/Intranet durchgeführt werden können:

- gleichzeitiges Erstellen und Pflegen von Tests und Aufgaben durch mehrere Autoren
- Durchführen der Tests durch die Teilnehmer
- automatische Auswertung der Tests und Verwaltung der Testergebnisse

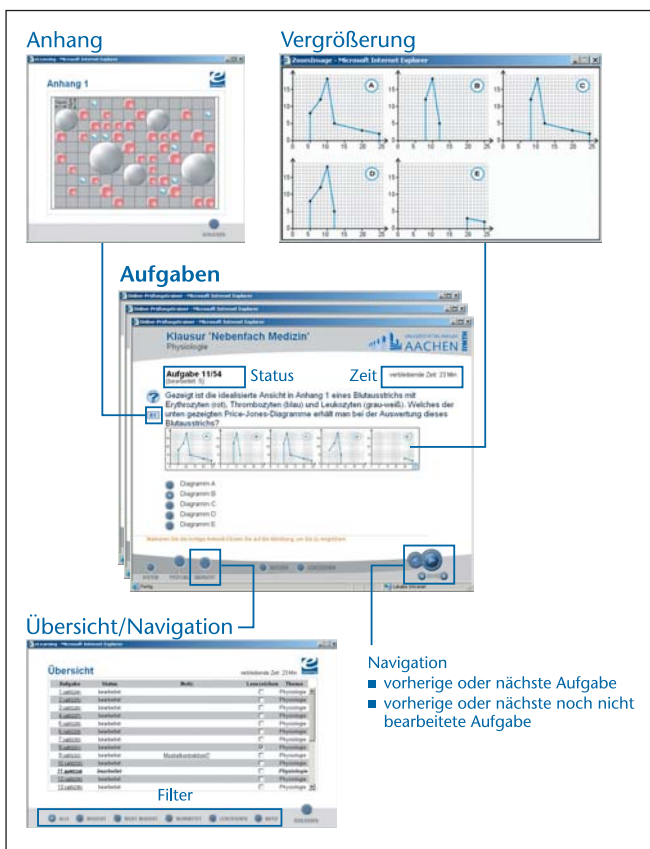


Abb. 2: Durchführung von Leistungstests am Beispiel Humanmedizin am Uniklinikum Aachen

Es unterstützt sowohl realnormorientierte als auch kriteriumsorientierte Tests und selbstverständlich auch den „Pi-mal-Daumen“-Test. Das OPS stellt zahlreiche Aufgabentypen zur Verfügung wie z.B.:

- Mehrfachwahl-Aufgaben (Multiple-Choice)
- Ergänzungs-Aufgaben (Lückentext)
- Zuordnungs-Aufgaben
- Ordnungs-Aufgaben
- Klassifikations-Aufgaben

Darüber hinaus bietet es vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten wie z.B. die Nutzung von Grafiken und Bildern in allen Bereichen einer Aufgabe, das Hinzufügen von beliebig vielen Anhängen unterschiedlichster Formate sowie die Angabe von Lösungsweg und Quelle.

Kundenspezifische Auswertungsverfahren lassen sich problemlos hinzufügen. Das plattformunabhängige, an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen evaluierte OPS arbeitet auf vielen verschiedenen Betriebssystemen, unterstützt eine Vielzahl von Browsern und garantiert somit eine reibungslose Integration in die bestehende technische Infrastruktur von Unternehmen. Das Online-Prüfungssystem von inside bietet ein kostengünstiges, variables und effektives Instrument für das Bildungscontrolling und wird bereits von verschiedenen Instituten an Hochschulen und unterschiedlichen Unternehmen aus der Finanz- und Versicherungswirtschaft und der Industrie erfolgreich eingesetzt.

### Fazit

Mit dem inside Online-Prüfungssystem sind Unternehmen in der Lage kostengünstig, effektiv und effizient Leistungstests zu entwickeln, durchzuführen und auszuwerten. inside steht Ihnen als kompetenter Partner von der Lernzieldefinition über die Aufgabenkonstruktion bis hin zur Testauswertung zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Patrick Blum

### Literatur:

- [1] Jost Reischmann; Weiterbildungs-Evaluation; Lucherhand Verlag GmbH; Neuwied; 2002
- [2] Gustav A. Lienert, U. Raatz; Testaufbau und Testanalyse; Psychologie Verlags Union; Weinheim; 1998
- [3] Josef Klauer; Kriteriumsorientierte Tests; Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe; Göttingen; 1987
- [4] Benjamin S. Bloom et al.; Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich; Belz Verlag; Weinheim, Basel; 1973
- [5] Robert F. Mager; Lernziele und Unterricht; Belz Verlag; Weinheim, Basel; 1994
- [6] Gale H. Roid, Thomas M. Haladyna; A Technology for Test-Item-Writing; Academic Press; Orlando, San Diego, New York; 1982

# Zwischenbericht zum gegenwärtigen Status der EU-Vermittlerrichtlinie

*Die Katze ist aus dem Sack. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) veröffentlichte am 01. März 2004 das Diskussionspapier zum Gesetz zur Einführung des Versicherungsvermittlungsrechts. Und es trägt seinen Namen zu Recht. Erste Stellungnahmen des Bundesverbandes Deutscher Versicherungskaufleute e.V. (BVK) und des Vorsitzenden der VVG-Kommission, Herrn Dr. Ernst Niederleithinger, liegen nun vor.*

Wie schon in der Ausgabe 1. Halbjahr 2004 von **BLENDED!** berichtet wurde, ist die Entstehungsgeschichte der EU-Vermittlerrichtlinie recht lang. Es wurde viel spekuliert, wie ein möglicher Entwurf des BMWA aussehen könnte. Dieser liegt nun seit dem 01. März 2004 vor. An dieser Stelle verzichten wir darauf das komplette Diskussionspapier wiederzugeben. Wir möchten uns nur auf die Punkte konzentrieren, auf die in den oben genannten Stellungnahmen Bezug genommen wird und die aus unserer Sicht interessant erscheinen. Die Stellungnahmen von Dr. Ernst Niederleithinger sind in eigener Verantwortung abgegeben worden, da eine förmliche Abstimmung der Stellungnahmen innerhalb der Kommission aus zeitlichen Gründen nicht möglich war.

## Artikel 5, §2 Sachkundeprüfung der Versicherungsvermittlungsverordnung

In den letzten 13 Jahren haben mehr als 90.000 Vermittler die Ausbildung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. erfolgreich absolviert. Dieser Abschluss wird gleichermaßen von den Versicherungsunternehmen wie auch den Vermittlerverbänden anerkannt. Warum dieser Konsens im Diskussionspapier nicht übernommen wurde, bleibt unbeantwortet.

Der BVK moniert in seiner Stellungnahme vom 25. März 2004 unter anderem den Artikel 5, §2 Sachkundeprüfung der Versicherungsvermittlungsverordnung, wonach sich 97,5% [1] aller deutschen Vermittler auf Antrag von einer grundsätzlichen Erlaubnispflicht befreien lassen könnten. Der BVK gibt an, dass derzeit ca. 79.000 Einfirmenvertreter, 320.000 nebenberufliche Vermittler, 52.300 Außendienstangestellte der Versicherungsunternehmen, 50.000 Vermittler bei Banken und 6.000 andere Vermittler entweder beliebig durch die Unternehmen oder gar nicht ausgebildet werden müssten. Hingegen wären die 5.000 Mehrfachagenten und die 8.000 Makler nach §34d Abs. 2 Nr. 4 GewO-E-BMWA erlaubnispflichtig [2].

„Der BVK schlägt daher vor, dass §2 Abs. 4 VersVermV ersatzlos entfällt, allenfalls eine Regelung eingefügt wird, wonach für eine von den Produkten her nur eingeschränk-



te Vermittlungstätigkeit eine verkürzte Ausbildung absolviert werden kann, wobei die Produkte sowie der Umfang der produktbezogenen Kenntnisprüfung gesetzlich determiniert werden und auf wenige Ausnahmen beschränkt bleiben muss.[3]“

## Artikel 5, §5 Anerkennung anderer Nachweise

In dem Diskussionspapier wird bei der Liste der anzuerkennenden Prüfungszeugnisse als Nachweis der erforderlichen Sachkunde der „Fachberater(in) für Finanzdienstleistungen“ nicht genannt. Das heißt nach heutigem Stand, dass die von einigen Strukturvertrieben durchgeführte Ausbildung zum Fachberater für Finanzdienstleistungen zukünftig nicht mehr ausreicht [4].

Der BVK hat dahingehend Bedenken, in die Übergangsbestimmungen diejenigen aufzunehmen, die zwar in der Vergangenheit den Abschluss als Versicherungsfachmann/-frau erreicht haben, jedoch nie als selbstständige Versicherungsvermittler tätig gewesen sind.

„Der Regelungsvorschlag zeigt nicht, in welcher Form und unter welchen Voraussetzungen der Nachweis einer bereits vor dem 15. Januar 2001 bestehenden Vermittlertätigkeit

zu führen ist. Soll es ausreichend sein, dass die Versicherungsvermittlungstätigkeit eines nebenberuflich tätigen Vermittlers durch den Nachweis eines Vermittlungsgeschäftes vor dem 15. Januar 2001 für eine Erlaubniserteilung nach §34d Abs. 1 GewO ausreichend ist?

Der BVK schlägt daher vor, diejenigen im Wege einer Übergangsbestimmung vom Nachweis der Sachkundeprüfung nach §34d Abs. 2 Nr. 4 zu befreien, die vor dem 15. Januar 2001 bereits als Versicherungsvermittler ihr Gewerbe bei dem für sie zuständigen Gewerbeamt angemeldet hatten.[3]"

## §42 VVG-E-BMWA Begriffsbestimmungen

Das Diskussionspapier verweist bezüglich der Tätigkeit auf den §34d GewO-E-BMWA. Der BVK fordert hier eine Ergänzung, dass auch derjenige, der von mehreren Unternehmen oder mehreren Versicherungsvertretern mit der Vermittlung von Versicherungsprodukten betraut ist, ebenfalls Versicherungsvertreter ist.

Dr. Ernst Niederleithinger [5] meint, dass die gewerberechtliche Definition wahrscheinlich zu eng ist – jedenfalls für das Vertragsrecht. Das Vertragsrecht muss auch für die Ausnahmefälle gelten, in denen der Vermittler nicht gewerbsmäßig vermittelt. Außerdem fehlt die Erweiterung auf die Verwaltung und Erfüllung, die von der VVG-Reformkommission hinzugefügt worden ist, um gemeinschaftsrechtliche Risiken auszuschließen.

## §42b VVG-E-BMWA Beratungs- und Dokumentationspflichten

Dem BVK erscheint diese Bestimmung insgesamt missglückt. Der 1. Satz des Abs. 1 dieser Bestimmung enthält keinen konkreten und anwendungsfähigen Regelungsinhalt, insbesondere enthält er keine dem Tenor seiner Zielsetzung nach abzuleitende Differenzierung des Beratungsaufwands bei den unterschiedlichen Versicherungsprodukten.

Auch ist der verwendete Begriff „Textform“ uneindeutig, da Texte sowohl schriftlich als auch mündlich übermittelt werden können. Erst durch die Formulierung des Abs. 2 wird klargestellt, dass unter dem Begriff „Textform“ eine schriftliche Mitteilung gemeint ist.

Widersprüchlich erscheint es aber auch, dass der Kunde schriftlich auf die nach Abs. 1 Satz 1 abzugebende schriftliche Erklärung nach Satz 3 schriftlich verzichten kann, dann aber nach Abs. 2 nach Vertragsschluss dennoch die Angaben schriftlich zur Verfügung gestellt werden müssen. Insgesamt geht die im Diskussionspapier enthaltene For-

mulierung, die sich an die des Artikels 12 der EU-Richtlinie anschließt, von einem unmündigen, unkundigen Verbraucher aus, insbesondere dann, wenn bei jedem Versicherungsprodukt eine umfängliche und schriftliche Information gefordert wird. Der Kunde, der z.B. eine Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, eine Reiserücktrittskostenversicherung oder eine Auslandsreisekrankenversicherung wünscht, wird mit einer schriftlichen Ausführung darüber, welchen Wunsch er geäußert hat und welche Gründe für das empfohlene Produkt sprechen, nichts anfangen können und wollen.

Dr. Ernst Niederleithinger ist ebenfalls der Meinung, dass der §42b VVG-E-BMWA überarbeitet werden sollte. Der Entwurf übernimmt weder den Wortlaut der Richtlinie insgesamt noch den Vorschlag der Kommission. In erster Linie warnt er dringend davor, den Wortlaut der Richtlinie durch irgendwelche Klauseln einzuschränken. Es wird deshalb vorgeschlagen, den §64 E in der Kommissionsfassung zu übernehmen. Für den möglichen Fall, dass die Bundesregierung dem Vorschlag der Kommission folgen wird, sollte vermieden werden, dass sie bei der Umsetzung der Vermittlerrichtlinie eine andere Regelung vorschlägt.

## Zwischenergebnis

Allein diese kurzen Ausführungen machen deutlich, dass das Diskussionspapier seinen Namen zu Recht trägt. Mit Spannung warten nun alle Beteiligten auf den nächsten Entwurf des BMWA. Viel Zeit bleibt allerdings nicht mehr, um das Gesetz bis zum 15. Januar 2005 zu verabschieden. Der Branche bleibt aber nicht viel Zeit, um durchzuatmen. Schon zum 01. Januar 2006 soll die VVG-Reform und die Richtlinie für Fondsvermittlung ebenfalls umgesetzt sein. Wichtig ist es nun einen Partner zu haben, der sowohl technisch als auch inhaltlich in der Lage ist, auf alle eventuellen Änderungen bzw. Ergebnisse schnell und zuverlässig reagieren zu können. Die inside Unternehmensgruppe ist solch ein Partner.

In der nächsten Ausgabe werden wir hoffentlich abschließend über die EU-Vermittlerrichtlinie und deren Auswirkungen bzw. die „DOs and DON'Ts“ berichten können. Sollten Sie in der Zwischenzeit weiterführende Fragen haben oder einen persönlichen Termin wünschen, sprechen Sie uns an.

*Marcel Dübner*

### Quellennachweise:

- [1] Versicherungswirtschaft Heft 11/2004
- [2] BVK
- [3] Stellungnahme BVK vom 24.04.2004
- [4] Versicherungsjournal vom 15.03.2004
- [5] Vorsitzender der VVG-Reformkommission

## Einige Auszüge aus dem Diskussionspapier des BMWA

„Das Gesetz über den Versicherungsvertrag in der im BGBl. III Gliederungsnummer 7632-1 bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom ..... (BGBl. I, .....), wird wie folgt geändert:

Es werden nach §42 die folgenden §§42a-e eingefügt:

### §42a Begriffsbestimmungen

- Versicherungsvermittler im Sinne dieses Gesetzes sind Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler.
- Versicherungsvertreter im Sinne dieses Gesetzes ist, wer eine Tätigkeit gem. §34d Abs. 1 der Gewerbeordnung ausübt und dazu von einem Versicherer oder einem anderen Versicherungsvertreter betraut ist. [Als Versicherungsvertreter gilt auch derjenige, der von einem anderen Vertreter damit betraut worden ist.]
- Versicherungsmakler im Sinne dieses Gesetzes ist, wer, ohne von einem Versicherer oder von einem Versicherungsvertreter damit ständig betraut zu sein, nach §34d Abs. 1 der Gewerbeordnung für den Auftraggeber [Kunden] tätig ist.

### §42b Beratungs- und Dokumentationspflichten des Versicherungsvermittlers

- (1) Unter Berücksichtigung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Beratungsaufwand und der durch den Kunden zu leistenden Versicherungsprämien und soweit nach der Schwierigkeit, die angebotene Versicherung zu beurteilen, und der Situation des Kunden auf dessen Angaben hin hierfür Anlass besteht, hat der Versicherungsvermittler die Gründe für jeden zu einer bestimmten Versicherung erteilten Rat anzugeben. Er hat dieses zu dokumentieren und dem Kunden vor Abschluss des Versicherungsvertrages in Textform klar und verständlich zu übermitteln. Auf die Beratung oder die Dokumentation kann nur durch Erklärung des Kunden in Textform verzichtet werden.
- (2) Die Mitteilung und Angaben nach Absatz 1 Satz 1 dürfen mündlich übermittelt werden, wenn der Versicherungsnehmer dies wünscht oder wenn und soweit der Versicherer vorläufige Deckung gewährt. In diesen Fällen sind die Mitteilungen und Angaben unverzüglich nach Vertragsabschluss dem Versicherungsnehmer in Textform zur Verfügung zu stellen.
- (3) Die Absätze 1 und 2 gelten nicht für die Vermittlung von Großrisiken im Sinne des Artikels 10 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Gesetz über den Versicherungsvertrag und Rückversicherungen.

### §42c Beratungsgrundlage des Versicherungsmaklers

Ein Versicherungsmakler gemäß §42a Abs. 3 ist verpflichtet, seinem Rat eine hinreichende Zahl von auf dem Markt angebotenen Versicherungsverträgen und von Versicherungsunternehmen zu Grunde zu legen, sodass er nach fachlichen Kriterien eine Empfehlung dahingehend abgeben kann, welcher Versicherungsvertrag geeignet ist, die Bedürfnisse des Kunden zu erfüllen. Dies gilt nicht, soweit er gegenüber dem Kunden ausdrücklich auf eine eingeschränkte Vertragsauswahl hinweist.

### §42d Haftung

- (1) Der Versicherungsvermittler ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, der dem Kunden durch die schuldhaft Verletzung einer Pflicht nach §42b oder §42c entsteht.
- (2) Wer gegenüber einem Kunden den Anschein erweckt, er erbringe seine Leistungen als Versicherungsmakler nach §42a Abs. 3 oder §42c, haftet wie ein Versicherungsmakler.

### §42e Kundengeldsicherung

- (1) Geldleistungen des Kunden, [die aufgrund eines Versicherungsvertrages] an ein Versicherungsunternehmen zu leisten sind, jedoch an den Versicherungsvermittler gezahlt werden, gelten als unmittelbar an das Versicherungsunternehmen bewirkt. Dies gilt nicht, wenn der Kunde fahrlässig entgegen den vertraglichen Bestimmungen geleistet hat.
- (2) Geldleistungen des Versicherungsunternehmens, die aufgrund eines Versicherungsvertrages an einen Kunden zu leisten sind, jedoch an den Versicherungsvermittler gezahlt werden, gelten erst dann als an den Kunden bewirkt, wenn dieser die Geldleistung tatsächlich und zur freien Verfügung erhalten hat.“

und

## „Artikel 5 Verordnung über die Versicherungsvermittlung Abschnitt 2 Sachkundeprüfung

### §2 Zweck

- (1) Zweck der Sachkundeprüfung nach §34d Abs. 2 Nr. 4 der Gewerbeordnung ist es, den Nachweis zu erbringen, dass die in den entsprechenden Bereichen der Versicherungsvermittlung tätigen Gewerbetreibenden oder sonst verantwortlichen Personen Kenntnisse zur Ausübung dieser Tätigkeiten erforderlichen fachspezifischen Produkt- und Beratungskennnisse verfügen.
- (2) Gegenstand der Sachkundeprüfung sind insbesondere folgende Sachgebiete und ihre praktische Anwendung:
  1. Kundenberatung und Verkauf
    - Bedarfsermittlung
    - Lösungsmöglichkeiten
    - Produktdarstellung und Information
  2. Versicherungsfachliche Grundlagen
    - Lebensversicherung, private Rentenversicherung
    - Unfallversicherung
    - Krankenversicherung, Pflegeversicherung
    - Haftpflichtversicherung
    - Kraftfahrtversicherung
    - Verbundene Hausratversicherung
    - Verbundene Gebäudeversicherung
    - Rechtsschutzversicherung
  3. Sozialversicherungsrechtliche Rahmenbedingungen und Grundzüge der betrieblichen Altersversorgung
  4. Rechtliche Grundlagen für den Versicherungsvermittler und die Versicherungsvermittlung.
- (3) Zur Sachkundeprüfung sollen Vermittler nur dann zuzulassen, wenn sie den Nachweis erbringen können, an einer Ausbildung von mindestens 230 Stunden teilgenommen zu haben, die alle der in Absatz 2 genannten Themengebiete abdeckt.
- (4) Versicherungsvermittler gem. §34d Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung sowie Rückversicherungsvermittler bedürfen keiner Sachkundeprüfung.

### §3 Zuständige Stelle und Prüfungsausschuss

- (1) Die Abnahme der Sachkundeprüfung erfolgt durch Industrie- und Handelskammern.
- (2) Für die Abnahme der Prüfung errichten Industrie- und Handelskammern Prüfungsausschüsse. Sie berufen die Mitglieder dieses Ausschusses sowie den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- (3) Mehrere Industrie- und Handelskammern können einen gemeinsamen Prüfungsausschuss errichten.

### §5 Anerkennung anderer Nachweise

- (1) Folgende Prüfungszeugnisse werden als Nachweis der erforderlichen Sachkunde anerkannt:
  1. Abschlusszeugnis als Versicherungskaufmann oder -frau,
  2. Abschlusszeugnis als Versicherungsfachwirt- oder -wirtin,
  3. Abgeschlossenem Studium als Diplom-Betriebswirt (Fachhochschule oder Berufsakademie) Fachrichtung Versicherungen,
  4. Abschlusszeugnis als Fachwirt oder -wirtin für Finanzberatung,
  5. Abschlusszeugnis als Bankkaufmann oder -frau, wenn eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Versicherungsvermittler nachgewiesen werden kann,
  6. Abschlusszeugnis als Bauspar- und Finanzkaufmann/-kauffrau, wenn eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Versicherungsvermittler nachgewiesen werden kann,
  7. Abschlusszeugnis als Investmentkaufmann oder -frau, wenn eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Versicherungsvermittler nachgewiesen werden kann.
- (2) [Bis zum 15. Januar 2009 wird der Abschluss als Versicherungsfachmann- oder -frau des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. anerkannt.]
- (3) Die Industrie- und Handelskammer kann einen erfolgreich abgelegten Hochschulabschluss (Universität/Fachhochschule/Berufsakademie) anerkennen, wenn im Einzelfall zusätzlich eine mindestens dreijährige Berufserfahrung als Versicherungsvermittler nachgewiesen werden kann, sodass die erforderliche Sachkunde beim Gewerbetreibenden angenommen werden kann.
- (4) Personen, die vor dem 15. Januar 2005 selbstständig oder unselbstständig seit mindestens vier Jahren ununterbrochen als Versicherungsvermittler tätig waren oder über einen Abschluss als Versicherungsfachmann oder -frau des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. verfügen, bedürfen keiner Sachkundeprüfung.“

# Modernes Projektmanagement – unverzichtbare Voraussetzung für erfolgreiche Projektsteuerung

*Viele Unternehmen sehen sich heute Aufgaben- und Problemstellungen gegenüber, die zunehmend komplexer werden. Ursache dafür sind der weltweite Wettbewerb, häufige Produktwechsel und die zwingende Notwendigkeit von permanenter Innovation. Ein optimales Projektmanagement berücksichtigt diese Trends und Faktoren und ist somit ein echter Wettbewerbsfaktor, der mitentscheidet über den Unternehmenserfolg.*

Das Tagesgeschäft in den Unternehmen ist geprägt von Stabilität, Kontinuität und Wiederholung. Der Anteil an solchen „Routineaufgaben“ nimmt allerdings immer weiter ab, während immer mehr neuartige und komplexe Aufgaben zu bewältigen sind, die nur in Form von Projekten abgewickelt werden können.

## Was ist ein Projekt?

Von einem Projekt spricht man, wenn bestimmte Merkmale erfüllt sind.

Ein Projekt

- ist zeitlich begrenzt,
- komplex und neuartig,
- verfügt über begrenzte, klar definierte Ressourcen,
- hat ein klar definiertes Ziel,
- bringt ein gewisses Risiko des Scheiterns mit sich und
- wird in Teamarbeit durchgeführt.

## Was ist Projektmanagement?

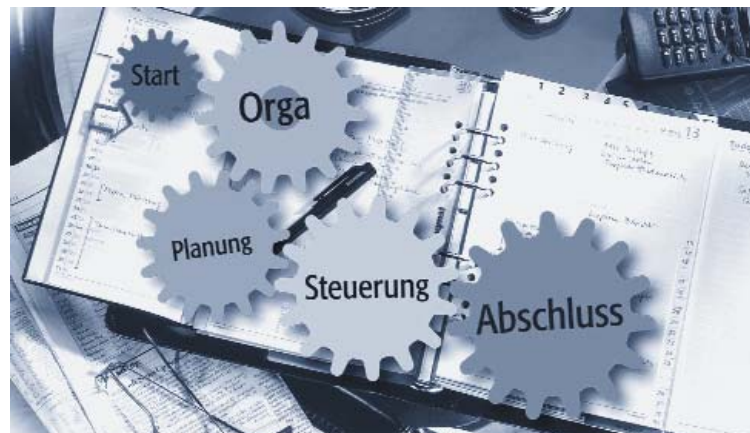
Projektmanagement umfasst die „Gesamtheit von Führungsaufgaben, -organisation, -techniken und -mitteln für die Abwicklung eines Projektes“.

Projektmanagement ist das Management eines Problemlösungsprozesses. Zu seinen Aufgaben zählt die Bestimmung des „WER“, „WAS“ und „WIE“ eines Projektes.

**WER:** geeignete Aufbauorganisation, Projektleiter und -team, evtl. nötige Ausschüsse

**WAS:** Projektaufgaben, Projektziele, personelle und finanzielle Ressourcen

**WIE:** Vorgehensweise, Planungs- und Kontrolltechniken



## Warum Projektmanagement?

Die meisten Projekte scheitern an:

- fehlendem Know-how
- Kommunikationsproblemen
- mangelnden Softskills
- Starrheit und Dogmatik
- unpräzisen Vorgaben
- Mangel an Zeit und Geld

Mit konsequentem Projektmanagement kann man typischen Projektabwicklungsfehlern entgegenzutreten und so professionelle Projektarbeit gewährleisten.

Typische Projektabwicklungsfehler sind z.B.:

- unklare Auftragstellung
- unklare, unrealistische oder keine Projektziele
- unklare Rollen, Aufgaben und Kompetenzen
- fehlende Absprachen und Organisation
- mangelnde Kommunikationswege
- Fehlbesetzungen bei Projektmitarbeitern
- Überlastung oder Überforderung der Projektleiter
- mangelnde Projektdokumentation

## Projektmanagementprozess

Es gibt äußerst verschiedene Strukturen und Methoden den Projektmanagementprozess auszuführen – sie hängen von der Branche, der Art, der Größe und der Komplexität des Projektes ab. Auch die Mitarbeiteranzahl in einem Projekt kann zwischen einer einzigen Person und mehreren tausend Personen variieren.

Entsprechend reichen die Instrumente des Projektmanagements von einfachen To-Do-Listen bis hin zu komplexen Organisationen mit individueller Softwareunterstützung. Neben den eingesetzten Instrumenten haben die Erfahrung und das Fachwissen der Projektbeteiligten, darüber hinaus auch die soziale und psychologische Kompetenz der Projektleitung einen hohen Stellenwert.

Das standardisierte inside Vorgehensmodell für Projektmanagement ist ein Prozessmodell, mit dessen Hilfe Projekte in Anlehnung an die ISO 9001:2000 abwickelt werden.

Dieser Projektmanagementprozess orientiert sich an den Kundenwünschen und stellt deren Einhaltung konsequent sicher.

Im Prozess selbst werden 5 Phasen durchlaufen:

- Projektstart
- Projektorganisation
- Projektplanung
- Projektsteuerung
- Projektabschluss

### Phase I: Projektstart

Um ein präzises Verständnis des Projektumfangs gewährleisten zu können, beziehen wir den Kunden und das komplette Projektumfeld bereits zu Beginn des Projektes mit ein. Machbarkeitsstudien tragen zu einer realistischen Einschätzung der Projektrisiken bei. Somit können wir Qualität und Kosten optimal budgetieren.



## PROJEKT-MANAGEMENT

### 1 Projektstart

- Projektart
- Initiierung
- Projektanfrage/Antrag
- Projektangebot
- Projektvertrag/Projektauftrag/Vertragsabschluss
- Auftragsabschluss



### 2 Projektorganisation

- Aufbauorganisation
- Ablauforganisation



### 3 Projektplanung

- Ressourcen
- Kosten
- Aufgaben
- Zeiten
- Aktivitäten
- Aufwand
- Ablauf
- Methoden
- Darstellung
- Projektpläne
- Phasen



### 4 Projektsteuerung

- Abwicklung/Realisierung
- Projektfortschrittskontrolle/Projektverfolgung
- Steuerungsmaßnahmen
- Eskalationsmanagement
- Berichtswesen
- Projektdokumentation
- Konfliktmanagement



### 5 Projektabschluss

- Qualitätssicherung
- Abnahme
- Projektauflösung
- Marketing
- Projektreview

## Phase II: Projektorganisation

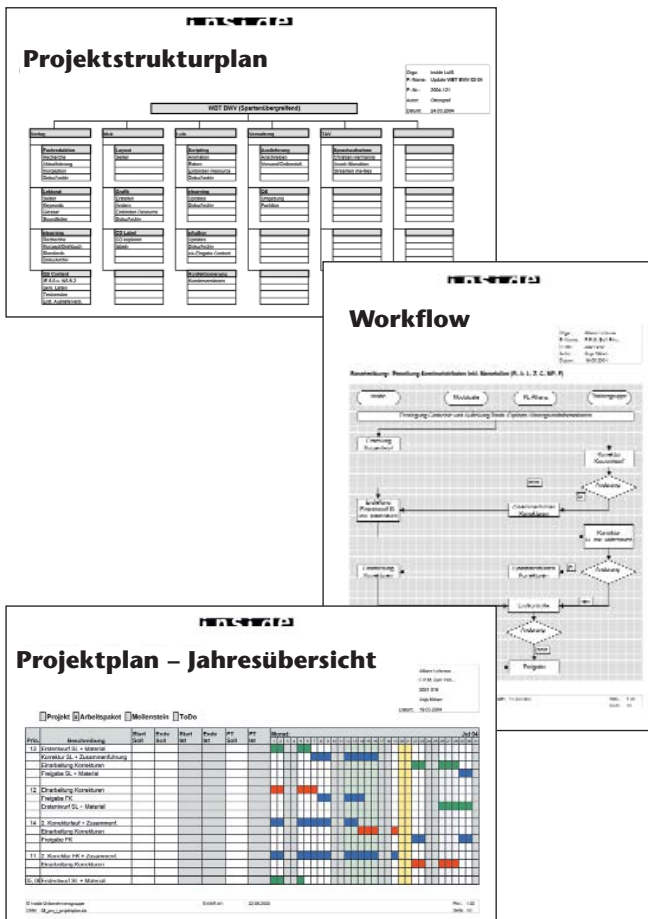
In einem Organigramm definieren wir die Rollen und Aufgaben aller Projektbeteiligten und legen die Schnittstellen zur Kundenorganisation fest. Dadurch stellen wir kompetente und harmonische Teams sicher.

Weiterhin werden in dieser Phase Regeln für eine effiziente Zusammenarbeit vereinbart. Dies trägt zu einem gemeinsamen Verständnis der Arbeitsabläufe in den einzelnen Projektgruppen und Unternehmen bei.

## Phase III: Projektplanung

Gut durchdachte Projektplanung sorgt für Planungssicherheit.

- Ein Projektstrukturplan liefert einzelne Arbeitspakete und deren Abhängigkeiten in Bezug auf Ressourcen und Zeit.
- Mit Hilfe von Workflows bringen wir die Arbeitspakete in die richtige Reihenfolge.
- Ein Zeitplan mit Meilensteinen unterstützt unsere Projektleiter bei der termingerechten Realisierung.



## Phase IV: Projektsteuerung

Nun erfolgt die Umsetzung der einzelnen Arbeitspakete. In diesem Stadium dienen kontinuierliche Soll-/Ist-Vergleiche der Früherkennung und Meldung von Plan-Abweichungen.

In regelmäßigen Projektgruppentreffen erarbeiten wir bei evtl. Abweichungen Lösungen, die von einer übergreifenden Kontroll- und Entscheidungsinstanz geprüft und zur Umsetzung in die Wege geleitet werden.

Durch schriftliche Abnahmeprotokolle werden die Arbeitspakete schließlich abgeschlossen.

Nach Freigabe durch den Kunden, teilweise aber auch prozessbegleitend, gewährleisten softwaregestützte Qualitätssicherungsverfahren und automatisierte Testverfahren die definierte Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen. Darüber hinaus berichtet ein Review-Team regelmäßig den Projektstatus an den Kunden.

## Phase V: Projektabschluss

Ein Projektabschlussreview in Form eines Erfahrungsaustauschs aller Projektbeteiligten dient der Wissensicherung der geleisteten Projektarbeit, der Verifizierung des Projekterfolgs und trägt zu einer kontinuierlichen Erweiterung und Verbesserung unserer Projektmanagement-Standards bei.

In der Regel wird das Projekt durch die Übergabe an den softwaregestützten Support (User-Help-Desk) beendet.

In allen 5 Phasen wird das relevante Projektwissen in einer elektronischen Projektakte dokumentiert. Alle Projektdaten sind zeit- und ortsunabhängig abrufbar.

Parallel zu den 5 Phasen steuern wir über ein transparentes Projektcontrolling die Einhaltung unserer zielgerichteten, praxisbewährten und pragmatischen Projektmanagementprozesse.

Der beschriebene Projektmanagementprozess gewährleistet, dass 70 inside Mitarbeiter in den Bereichen Konzeption, Redaktion, Mediendesign und Entwicklung Ihren Auftrag, unter Zuhilfenahme standardisierter und optimierter Arbeitsabläufe, mit hoher Qualität erfüllen.

## Fazit

Einer schnellstmöglichen und kostengünstigen Lösung (time to market) und somit dem wirtschaftlichen Erfolg Ihres Projektes steht mit dieser Vorgehensweise nichts mehr im Wege.

Joachim Heckmann

# Checkliste Projektmanagement: Worauf müssen Sie achten?



## 1. Projektstart

- Wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt?
- Ist der Projektinhalt interpretationsfrei, eindeutig und verständlich formuliert?
- Sind die Grenzen des Projektes hinsichtlich Leistungsumfang, Preis, Termin und Qualität genau festgelegt?
- Sind die Projektziele und Projektergebnisse klar formuliert?
- Sind die Projektziele und Projektergebnisse realistisch?
- Sind die Projektergebnisse messbar und die Zielerreichung somit feststellbar?
- Sind die Projektrisiken mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkungen abgeschätzt?
- Gibt es eine Projektaufwandsschätzung bzgl. der Personal-, Sach- und Fremdaufwände?
- Gibt es einen schriftlichen Projektauftrag?
- Gibt es eine eindeutige Projektbezeichnung und -nummer für die interne und externe Kommunikation?
- Sind die Projekt-Eckdaten im Projektauftrag schriftlich festgehalten?
- Ist der Projektauftrag unterschrieben?

## 2. Projektorganisation

- Sind die Projektinstanzen wie Steuerungsgruppe, Projektmanager, Projektleiter, Projektmitarbeiter oder sonstige projektbegleitende Entscheidungsgremien definiert?
- Sind die Rollen, Kompetenzen und Aufgaben der Projektinstanzen festgelegt?
- Ist das Team bzgl. Größe und Zusammensetzung richtig ausgewählt?
- Welche Kompetenzen fachlicher, sozialer, methodischer, sachlich/organisatorischer und finanzieller Art sind im Team notwendig?
- Haben die Teammitglieder die entsprechenden Kompetenzen und Erfahrung?
- Sind Qualifizierungsmaßnahmen im Vorfeld des Projektes für das gesamte Team oder einzelne Teammitglieder notwendig?
- Steht dem Projektteam genügend Zeit zur Verfügung, seine Aufgaben wahrzunehmen?
- Ist für das Projektteam die entsprechende Infrastruktur für Kommunikation, Information und Dokumentation vorhanden?
- Sind alle relevanten Projektdaten wie bspw. zur Durchführung des Projektes dem Projektteam zugänglich?
- Kann das Projektteam auf standardisierte Projektmanagement-Methoden und Verfahren zurückgreifen?
- Ist das Projektreporting/Berichtswesen innerhalb der Projektinstanzen festgelegt?  
(Wer informiert wen wann über was?)
- Sind Frühwarnsysteme für Soll-/Ist-Abweichungen installiert?
- Ist ein Jour Fix vereinbart?

## 3. Projektplanung

- Wer plant das Projekt?
- Sind die Projektziele bzw. Ergebnisse in einem Projektstrukturplan übersichtlich dargestellt?
- Sind die zur Zielerreichung notwendigen Arbeiten in Arbeitspaketen beschrieben?
- Ist die richtige Reihenfolge zur Bearbeitung der Arbeitspakete in entsprechenden Arbeitsabläufen (Workflows) abgebildet und dokumentiert?
- Welche Planungsmethode – Vorwärtsrechnung (frühestmöglicher Anfangs- und Endzeitpunkt der Arbeitspakete) oder Rückwärtsrechnung (spätestmöglicher Anfangs- und Endzeitpunkt der Arbeitspakete) – ist notwendig?
- Sind zeitgleich ablaufende Arbeitspakete mit Prioritäten versehen?
- Welche Aufwände (Soll-Zeiten) sind für die Bearbeitung der Arbeitspakete erforderlich?
- Welche Meilensteine (wesentliche Zwischenergebnisse) müssen bis wann von wem und wie erreicht werden?
- Sind alle Ressourcen wie bspw. Projektmitarbeiter, Hardware, Software, Räumlichkeiten, sonstige Projektbedarfsmittel, die zur Durchführung der Arbeitspakete benötigt werden, verfügbar?
- Sind Termine, Mitarbeiter, Aufwände, Arbeitspakete und Meilensteine in einem Projektplan übersichtlich dokumentiert?
- Sind zeitliche Umsetzungsschwierigkeiten zu erwarten?
- Sind Pufferzeiten von ca. 10-15% für unvorhersehbare Ausfallzeiten eingeplant?
- Steht für eventuelle Soll-/Ist-Abweichungen ein Notfallplan mit durchzuführenden Steuerungsmaßnahmen zur Verfügung?
- Ist der Projektplan realistisch?
- Ist der Projektplan mit dem Auftraggeber abgestimmt und von ihm abgenommen und freigegeben?

## 4. Projektsteuerung

- Wird das Projekt entsprechend dokumentiert (Projekttagbuch, Projektakte)?
- Ist die kontinuierliche Projektfortschrittskontrolle/Projektverfolgung durch den Projektleiter sichergestellt?
- Finden regelmäßige Projektgruppentreffen statt?
- Gibt es Protokolle (Ergebnisprotokolle) zu den jeweiligen Projektgruppentreffen?
- Gibt es schriftliche Abnahmeprotokolle für beendete Arbeitspakete bzw. Zwischenergebnisse?
- Wird der Projektstatus regelmäßig an alle Projektbeteiligten kommuniziert?
- Werden Soll-/Ist-Abweichungen schriftlich festgehalten?
- Werden Soll-/Ist-Abweichungen zeitnah den Verantwortlichen signalisiert?
- Welche anderen Maßnahmen bei Soll-/Ist-Abweichungen sind durchzuführen?
- Werden notwendige Entscheidungen bei Soll-/Ist-Abweichungen zeitnah von der entsprechenden Entscheidungsinstanz bzw. bei den Verantwortlichen getroffen?
- Ist die Qualität der Arbeitsergebnisse ausreichend sichergestellt?
- Sind alle Mängel beseitigt?
- Sind alle Nachbesserungen durchgeführt?
- Ist die Endabnahme der Ergebnisse durch den Auftraggeber schriftlich durchgeführt worden?

## 5. Projektabschluss

- Sind die Projektergebnisse bei einer Abschlusspräsentation vor dem Auftraggeber vorgestellt worden und wurde die Zielerreichung beurteilt?
- Wurden Empfehlungen korrektiver Maßnahmen für kommende Projekte abgegeben?
- Wurden in einem Projektreview mit den Projektbeteiligten die Ursachen für Soll-/Ist-Abweichungen analysiert und dokumentiert?
- Wurde eine offizielle Projektabschlussitzung abgehalten, in der konstruktive Manöverkritik und Lob geäußert wurden?
- Gibt es einen Projektabschlussbericht?

# Effektivität und Effizienz in der Aus- und Weiterbildung

## Effizienzsteigerung beim Einsatz moderner Lehr- und Lernmedien

Kosten- und Gewinnorientierung erfordern zunehmend transparentere Abläufe in den Unternehmen. Sie lassen die Bedeutung von Effektivität und Effizienz für einen immer größer werdenden Kreis von Entscheidern und Mitarbeitern zur Messlatte werden.

Zunehmend komplexer werdende Anforderungen müssen erfüllt werden.

Menschen, die immer mehr Aufgaben übernehmen müssen, sind dazu angehalten ihre Zeit effizienter zu nutzen, da die vorhandene Zeit nicht dehnbar ist.

„Während sich die Effektivität auf ein Ziel konzentriert, ist die Effizienz auf das „Wie“, auf den Weg zum Ziel ausgerichtet.“ [1]

## Optimale Ausschöpfung des Potenzials durch Effektivität und Effizienz

Konsolidierende Personaldecken, anstehende Aufgaben durch Fusionen, erwartetes Mehrgeschäft und die voraussichtlichen Ergebnisse der EU-Vermittlerrichtlinie 2005 erfordern die optimale Ausschöpfung des Potenzials der Mitarbeiter.

Den schnell und vermehrt auftretenden neuen Bildungs- und Schulungsbedarf allein durch Präsenzveranstaltungen abzudecken, sprengt den räumlichen, zeitlichen und kostenmäßigen Rahmen.

E-Learning, online und offline, muss hier effektiv und effizient für optimale Unterstützung sorgen.

Der Bedarf an verstärkter Vorbereitung, Unterstützung, Nachbereitung und Lernerfolgskontrolle mittels E-Learning steigt!

- „Personalentwicklung und Weiterbildung müssen generell effizienter werden!“
- „Personalentwicklung muss sich rechnen!“
- „... hohe Erwartungen an die Beraterleistungen.“
- „Effektivität und Effizienz als Maßstab für die Aus- und Weiterbildung.“

Stimmen aus der Wirtschaft

Technisch wie auch methodisch und didaktisch entsprechend konzipierte Lösungen schaffen die grundlegenden Voraussetzungen für effektive und effiziente E-Learning-Maßnahmen.

## Technik

Technisch beginnt dies schon mit den minimalsten Voraussetzungen, die von IT-Abteilungen eingefordert werden. An dieser oft kritischen Stelle sorgen wir für eine bedenkenfreie Produktfreigabe und reibungslose Inbetriebnahme von Serverlösungen. Wir ebnen den Weg, damit Sie mit einem WBT oder einem Online-Prüfungssystem problemlos arbeiten können.

Gänzlich ohne Aufwand für die IT sind die ASP-Lösungen, die eine Nutzung der Software über die inside Unternehmensgruppe und deren Hardware und IT ermöglicht.

Auch die Offline-/CD-Lösung für die Clientnutzung auf nur einer einzigen CD für z.B. den gesamten BWV-Lernstoff zum/zur Versicherungsfachmann/-frau erfordert geringsten Aufwand bei Lernern.

Ohne jegliche Installation lässt sich die Software auf der CD starten und schließen und durch Entnahme wieder vom Rechner entfernen – unproblematisch und schnell.



Die Systemvoraussetzungen bei der Server- wie auch der Clientlösung sind auf einen breiten Nutzerkreis hin ausgerichtet und an gängige Standards angepasst.

Besonderen Wert legen wir darauf die Datenleitungen zu schonen und somit für andere Datenübertragungen, z.B. für Geschäftsdaten, frei zu halten.

Sollten ältere oder ausgefallene Systeme Probleme bereiten, kümmern sich unsere Informatiker darum.

### Methodik und Didaktik

Methodisch und didaktisch sind unsere Web Based Trainings (WBT) wie auch die Prüfungssysteme und Lernskripte durch ihre selbsterklärende, benutzerfreundliche Handhabung und logischen Aufbau geprägt. In WBTs wird dies zusätzlich durch Interaktionen, Animationen und audiovisuelle Medien untermauert.

Lerner werden in den WBTs durch Führungstexte angeleitet, haben durch Hilfsfunktionen und persönliche Lerneroutenspeicherung optimale Unterstützung das angestrebte Ziel effizient zu erreichen.

Zur eigenen Überprüfung lassen Lernerfolgskontrollen oder Tests die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten erkennen. Gezielte Hinweise auf Wissenslücken ermöglichen durch Wiedereinstieg in die entsprechenden Lernziele der WBT die effiziente Beseitigung derselben.

Wir bieten den Lernern optimale Möglichkeiten, den Lernprozess am Arbeitsplatz während der Arbeitszeit durchzuführen. Gleichermaßen wird das Lernen an anderen Orten

als am üblichen Arbeitsplatz unterstützt, um somit zeitlich und geografisch flexibel zu sein.

Effizient können auch Trainer und Leiter der Aus- und Weiterbildung mit unseren Online-Prüfungssystemen den Wissensstand der Lerner ermitteln. So wird etwa die Grundlage für die Zusammenstellung homogener Gruppen, z.B. für ein Seminar, geschaffen. Vor Ort arbeiten Sie dann mit einer Gruppe gleichqualifizierter Lerner.

Unterstützt werden Trainer hierbei durch Trainerleitfäden, um das eigenständig erlernte Fachwissen in Praxiswissen umzusetzen.

So wird gewährleistet, dass jeder Lerner entsprechend seinem Wissen geschult und somit seine und die Zeit der anderen bestmöglich genutzt wird.

Auf diese Weise lassen sich die Vorbereitung auf die Prüfung und das Tagesgeschäft optimal abstimmen.

Unsere Lösungen schaffen beste Voraussetzungen das gesteckte Endziel, den Geschäftsabschluss, unter geringstmöglichem Aufwand und bestmöglicher Zeitznutzung nach erfolgreichem Abschluss der E-Learning-Maßnahme herbeizuführen.

### Praxisbeispiel EU-Vermittlerrichtlinie 2005

Auf Veranstaltungen und in Veröffentlichungen der inside Unternehmensgruppe wurden die möglichen Auswirkungen der EU-Vermittlerrichtlinie 2005 auf die Aus- und Weiterbildung wiederholt beschrieben.

Zuletzt fanden diese Einschätzungen während eines Workshops in den Räumen der Unternehmensgruppe „VERBUND ALTE LEIPZIGER-HALLESCHE“ die Zustimmung der teilnehmenden Versicherungsunternehmen.

Nur wer entsprechend der EU-Vermittlerrichtlinie qualifiziert bzw. legitimiert ist, darf zukünftig Versicherungen vermitteln.

Art, Umfang und Prüfung der Qualifikation ist jedoch bis dato noch nicht genau definiert. Die Aus- und Weiterbildungsabteilungen müssen jedoch ab Inkrafttreten der Richtlinie eine entsprechende Qualifikation garantieren. Dies erfordert effektive und effiziente Konzepte für die Aus- und Weiterbildung. inside bietet hierzu markterprobte und bewährte Lösungen. Auf Basis bereits existierender Produkte, der eigenen Fachredaktion, Methoden des Wissensmanagements und modernster Softwaretechnologien ist inside in der Lage in kürzester Zeit klassische und digitale Lernmedien zu liefern.

### Ihr Ziel ist unser Weg!

Die zentrale Ablage und Verwaltung von Lern- bzw. Wissensbeständen ermöglicht es inside schnell und flexibel auf besondere Wünsche der Kunden einzugehen, denn diese Wünsche gilt es effektiv und effizient zu erfüllen.



Diese Vorgehensweise zahlt sich aus bei der Einbringung von z.B. firmenspezifischen Inhalten, der Zusammenstellung von themenspezifischen und zielgruppenadäquaten Lernmedien, Anpassungen an das CD/CI der Unternehmen oder schlichtweg bei den Änderungen, die uns allen bevorstehen.

Solche und ähnliche Einflussnahmen auf die Standardlösungen lassen sich schnell und unproblematisch auf alle eingesetzten Medien übertragen.

Die inside Unternehmensgruppe verbindet stets die Erfüllung einer Aufgabenstellung mit der Schaffung von Mehrfachnutzen. Die oben genannte Vorgehensweise ermöglicht es, unsere Kunden mit Einzel-, vor allem aber Komplettlösungen effektiv und effizient zufriedenzustellen. Ressourcen, Energie und Zeit sind so für neue Aufgaben einsetzbar.

Die Vermittlung und Weitergabe von Fachwissen als direkter Kundennutzen ist eine der Kernkompetenzen der inside Unternehmensgruppe.

Beinahe 10 Jahre Erfahrung und eine Liste mit Referenergebnissen bei der Bestehensquote der BWV-Anforderungen zum/zur Versicherungsfachmann/-frau unserer Kunden belegen unser Know-how auch auf diesem Gebiet. Nur durch Kundennähe und optimale, eben effektive und effiziente Arbeitsweise lassen sich solche Ergebnisse unter Einsparung von Ressourcen erreichen.

Bekannterweise lässt Zeit sich nicht einsparen, wohl aber effizient nutzen.

Auch in Ihrem Unternehmen warten genügend Aufgaben darauf, die frei gewordenen Zeiträume zu belegen.

Planen Sie mit inside zusammen und lassen Sie uns gemeinsam effizient sein.

Aus- und Weiterbildung wird heute auf Eigenverantwortung basierend aufgebaut. Aufgrund vieler unterschiedlicher



Lerntypen ist eine Vielfalt an Lernmedien erforderlich. Nur wenn alle vorhandenen Lernmedien zur Verfügung gestellt werden, ist ganzheitliches, selbstverantwortliches Lernen möglich.

Blended Learning aus einer Hand, qualitativ hochwertige, aktuelle, flexible und kostensparende Lösungen – ein Garant für Ihr Unternehmen, um effizient Wettbewerbsvorteile auszubauen.

Verschaffen Sie sich einen Eindruck über Effektivität und Effizienz in der inside Unternehmensgruppe: Fordern Sie unsere Informationsbroschüren an und lassen Sie sich von uns beraten!

*Raimund von St. Vith*

### Quellennachweis:

[1] Walter Zimmermann; Erfolg durch Effizienz; GABAL Verlag GmbH; Offenbach 2004



## STIMMEN AUS DER WIRTSCHAFT

ASSTEL-Versicherungsgruppe  
Frau Dr. Stefanie Pöpping, Bildungsmanagerin

### Kundenservice wie er sein sollte

„Wir setzen als Dienstleister in unserem Kommunikationscenter und anderen Abteilungen ausschließlich auf qualifizierte Mitarbeiter, denen wir nicht zuletzt unseren außergewöhnlichen Erfolg verdanken. Zur Schulung unserer MitarbeiterInnen verwenden wir u.a. das WBT von inside. Durch die hohe Verfügbarkeit – die Effizienz und Effektivität – und die Qualität des WBTs können wir unsere Mitarbeiter optimal unterstützen.“

Die Verbindung von neuester und innovativer Technik mit qualitativ hochwertigen Inhalten und deren methodisch didaktischer Aufbereitung wird durch die Servicebereitschaft von inside perfekt ergänzt. Beeindruckt hat uns die sorgfältige und schnelle Auftragsdurchführung, angefangen bei der Angebotserstellung bis hin zur Produktschulung. Auch die Betreuung nach dem Verkauf war so wie sie sein sollte und ließ keine Wünsche offen.“

# Von einem, der auszog Versicherungsfachmann zu werden ...

*Es ist geschafft:*

*Seit letzter Woche habe ich die Urkunde und den Ausweis, die mir bescheinigen, dass ich jetzt „Versicherungsfachmann (BWV)“ bin. Es war ein langer Weg bis dahin, um genau zu sein 18 Monate lang. Aber hier mein Werdegang von Beginn an:*

Ich bin 38 Jahre alt und war Handwerker – bis mir die Arbeit wegen meiner Rückenbeschwerden immer schwerer fiel. Zu diesem Zeitpunkt habe ich mich dann entschlossen auf eine Arbeit umzusatteln, die körperlich nicht so anstrengend ist, bei der man aber auch nicht den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt.

## Meine ersten Erfahrungen mit einem WBT

Kaum hatte ich bei der Pfefferminzia angefangen, gab man mir eine CD-ROM: „Damit bereiten Sie sich auf die Blockseminare vor!“ Mein erster Gedanke war: „Na toll, da lerne ich dann alleine vor mich hin und Wochen später kann mir jemand sagen, ob ich etwas verstanden habe. Und wenn ich Fragen habe, habe ich die bis dahin längst vergessen ...“ Dann überlegte ich, ob ich meinen 12-jährigen Neffen anrufe oder meinen Nachbarn bitte, mir das Programm zu installieren. Ich habe nämlich vorher eher selten mit dem Computer gearbeitet, meistens nur im Internet gesurft oder E-Mails geschrieben. Meinen PC habe ich

betriebsbereit in Empfang genommen und noch nie selbst ein Programm installiert.

Zum Glück hat dann aber die Neugier gesiegt. Ich habe einfach die CD ins Laufwerk geschoben und wollte die Installation versuchen – schon ging von selbst ein Fenster auf und das Lernprogramm war ohne Installation startbereit. Nicht schlecht.

Eigentlich hatte ich ja Zeit für die Installation eingeplant, die hatte ich jetzt gespart. Darum habe ich versuchsweise eine Sparte angeklickt, nur um mal in das Lernprogramm hineinzuschauen. Das WBT wurde gestartet, ich konnte loslegen.

Zuerst wusste ich nicht so genau, was ich tun soll, dann habe ich auf den Knopf geklickt, der aussah wie an meinem CD-Player und siehe da, so kam ich vorwärts. Allerdings lief hier nicht wie befürchtet ein Film von selbst ab, ich hatte genügend Zeit, alles in Ruhe zu lesen, erst als ich fertig war, habe ich weiter geklickt. Die Comics fand ich witzig, die Texte waren richtig einfach zu verstehen. Irgendwann stellte das Programm eine Verständnisfrage. Auf die Rückmeldung zu meiner Antwort brauchte ich nicht lange zu warten – die kam sofort! Da meine Antwort richtig war, musste ich wohl etwas gelernt haben, obwohl es mir gar nicht anstrengend vorgekommen war. (Sicher, Sie werden jetzt sagen „Lernen muss nicht mühsam sein.“ Meine bisherigen Erfahrungen waren aber genau so!)

So habe ich mich prompt „festgelesen“. Als ich gemerkt habe, wie spät es ist, wollte ich das Lernprogramm beenden und bin dabei auf die Funktion „Lernstand speichern“ aufmerksam geworden. Weil ich sicher sein wollte, dass ich nichts falsch mache, habe ich noch in der Hilfe nachgesehen, ob sich hinter der Funktion auch wirklich das verbirgt, was ich mir vorstellte – nämlich, dass sich das Programm „merkt“, wie weit ich gelernt hatte.

Dann habe ich meinen Lernstand gespeichert und den Rechner ausgeschaltet.

Beim nächsten Mal habe ich dann direkt auf der Startseite meinen Lernstand geladen und kam wieder zu der Seite, auf der ich beim letzten Mal aufgehört hatte zu lernen. Schritt für Schritt habe ich mich fleißig weiter durch das Lernprogramm gearbeitet. Außer den schon bekannten

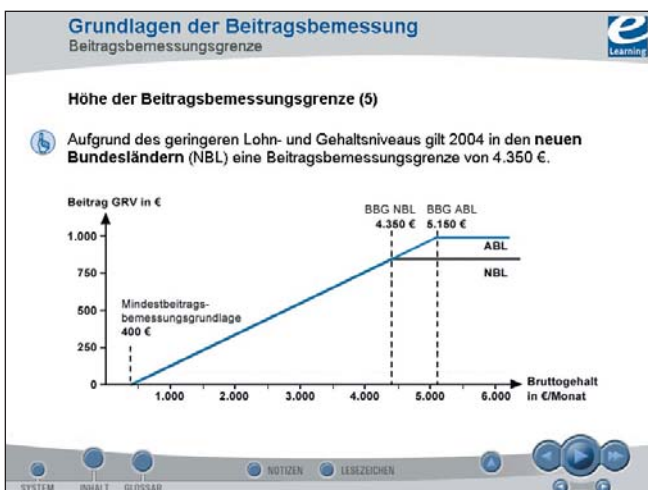


Comic-Figuren, die das veranschaulichen, was im Text beschrieben wird, begegneten mir immer mehr Elemente, die mir halfen, mir den Inhalt einzuprägen:

Da gab es Tabellen, die das zuvor Gelesene zusammenfassen, es gab Beispiele, mit deren Hilfe ich mir vorstellen konnte, wie das, was theoretisch erklärt worden war, in der Praxis aussehen kann oder Schaubilder, die Zahlen, Zahlenverhältnisse und Entwicklungen anschaulich machten. Die grafischen Elemente waren für mich besonders hilfreich, weil ich mir Bilder leichter merken kann, ich glaube, das nennt man „visueller Lerntyp“.

## Konkrete Berechnungen

Gut fand ich auch, dass zum Beispiel Berechnungen immer durch konkrete Zahlen mit Leben gefüllt wurden. Oft konnte man auch Beträge selbst eingeben und dann die Berechnung mit den eigenen Zahlen durchführen lassen. So habe ich schnell eine Vorstellung bekommen, um welche Beträge es bei den verschiedenen Themen ging.



Beispielrechnung

**Vermögenswirksame Leistungen**  
Grundsätze für die Förderung mit ANSZ

**Einkommensgrenzen (7)**

Heinz und Manon Scholz (beide 34 Jahre) sind verheiratet und haben ein Kind (9 Jahre). Herr Scholz arbeitet als Angestellter bei einem Touristikunternehmen und verdient mit 2.000 € brutto. Frau Scholz hat sich im letzten Jahr mit einem Kiosk selbstständig gemacht, Gewinn 15.000 €. Die Familie wohnt in Erfurt. Herr Scholz hat nun einige Fragen zur VL-Anlage.

Kann meine Frau auch VL anlegen?

Nein ✓

FRAGE 1 FRAGE 2 FRAGE 3 FRAGE 4

Interaktive Wissensabfrage

**Hinweise im Kundengespräch**

**Risiken der Vermögensanlage (1)**

Anlageberater Karl Ritter stellt seinem Kunden die Chancen und Ertragsaussichten verschiedener Anlageprodukte vor. Außerdem informiert er ihn über die Grundrisiken:

- Länderrisiko
- Konjunkturrisiko
- Inflationsrisiko
- Währungsrisiko
- Psychologisches Marktrisiko

Klicken Sie auf die Kästen, um die Informationen zu erhalten.

Information durch Interaktion

Spannend war es, wenn ich durch Klicken auf Kästen, Comics, Grafiken etc. Informationen bekam. Auf diese Weise kam es mir so vor, als hätte ich den Lernstoff selbst entdeckt und konnte ihn mir besser merken.

## Wiederholungsfragen

Und noch etwas fand ich gut: Immer wieder wurden zwischendurch Verständnisfragen zu den Themen gestellt, die ich gerade bearbeitet hatte. Wenn ich sie richtig beantworten konnte, war ich zufrieden mit mir, wenn ich falsch geantwortet hatte, war mir klar, dass ich nicht richtig aufgepasst hatte. Dann bin ich ein paar Seiten zurückgegangen und habe den Stoff wiederholt.

## Lernerfolgskontrolle

Nachdem ich das erste Kapitel durchgearbeitet hatte, kam ich zur ersten Lernerfolgskontrolle. Ich war mir ziemlich unsicher, ob ich genügend gelernt hatte, darum habe ich mich erst einmal für den Übungs-Modus entschieden. So bekam ich zwar eine Vorstellung, wie die Fragen in der Prüfung aussehen könnten, konnte mir aber die richtigen Antworten anzeigen lassen, wenn ich eine Frage nicht richtig oder nicht vollständig beantworten konnte. Am Ende der Übung zeigte mir die Gesamtauswertung, dass ich doch mehr gelernt hatte, als ich mir selbst zugetraut hatte. Die Inhalte im WBT, zu denen ich nicht alle Fragen richtig beantwortet hatte, konnte ich dann direkt von der Auswertungsseite aus gezielt anklicken und wiederholen.

Nach meiner zweiten Lernsitzung mit dem WBT war ich richtig stolz auf mich, weil ich so gut mit dem Computer zurecht kam – ich hatte mich tatsächlich auf das Lernen konzentrieren können anstatt mit dem Programm kämpfen zu müssen.

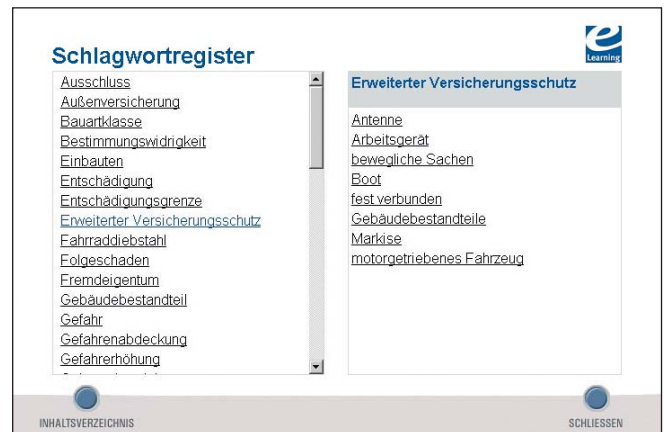
Dadurch bin ich richtig „mutig“ geworden: Um mir eine Übersicht zu verschaffen, welches Themenspektrum mich insgesamt erwartet, habe ich in allen Sparten etwas herumgestöbert. Und zwar habe ich mich erst einmal nur durch die Einführungen und Überblicke gearbeitet. Die konnte ich von den Menüseiten aus direkt anklicken.

### Lesezeichen und Notizen

Mit der Zeit wurde das Lernen mit dem WBT selbstverständlich. Ich hatte mir angewöhnt, nach jedem Abschnitt die Zusammenfassungen zu lesen und wenn da etwas anderes stand, als ich mir gemerkt hatte, den Abschnitt sofort zu wiederholen. Die Seiten mit den Themen, die mir am schwersten fielen, habe ich mit einem Lesezeichen gekennzeichnet und habe sie nach dem Zufallsprinzip immer mal wieder wiederholt. Schließlich habe ich meine Anmerkungen und Fragen zum Lernstoff nicht mehr auf dem Papier gesammelt, sondern als Notizen im Programm eingetippt – direkt zu den Seiten, auf die sich die Anmerkungen auch bezogen; bei Bedarf konnte ich sie immer noch ausdrucken.

### Glossar

Zunehmend lernte ich das Glossar schätzen. Wenn mir auftauchende Begriffe wie zum Beispiel „Beitragsbemessungsgrenze“ oder „Zurechnungszeit“ nicht völlig klar waren, habe ich anfangs oft im „Versicherungs-Alphabet“ nachgeblättert. Viel öfter, ich gebe es zu, habe ich es auch



Schlagwortregister

gelassen, das Suchen war mir einfach zu lästig. Irgendwann habe ich dann bewusst realisiert, dass viele Begriffe, mit denen ich Schwierigkeiten hatte, durch einen Link mit dem Glossar verbunden waren. Also bin ich dazu übergegangen, bei Problemen mit Begriffen direkt das Glossar aufzurufen. So habe ich erfahren, wie praktisch das integrierte Glossar ist, weil es das Lernen ungleich weniger unterbricht als in einem Buch nachzuschlagen. Wann immer ich etwas nachschlagen wollte, habe ich das Glossar aufgerufen und konnte dann direkt in der alphabetischen Liste den gesuchten Begriff auswählen. Wenn ich einen breiteren Überblick haben wollte, bin ich mit der Volltextsuche alle Glossareinträge durchgegangen, in denen mein gesuchter Begriff auftaucht.

### Inhaltsverzeichnis

Meistens habe ich mich beim Lernen an den vorgegebenen Ablauf gehalten und den Stoff in der vorgegebenen Reihenfolge gelernt, weil mir der Aufbau auch logisch erschien. Wenn ich mich aber z.B. mit meinem Ausbilder auf ein Kundengespräch vorbereitet habe oder wir ein Kundengespräch analysiert haben, dann wollte ich gezielt nur die Themen lernen oder wiederholen, die für den speziellen Fall wichtig waren. Erste „Anlaufstelle“ war dann das Inhaltsverzeichnis. Dort habe ich in der Gesamtgliederung die passenden Kapitel ausgesucht und direkt gestartet. Eine große Hilfe war dabei, dass die Kapitel, die ich schon einmal bearbeitet hatte, im Inhaltsverzeichnis gekennzeichnet waren.

### Schlagwortregister

Noch gezielter konnte ich vorgehen, wenn ich mich nur noch über spezielle Details informieren wollte. Dafür habe ich das Schlagwortregister verwendet und nur die Sequenzen durchgearbeitet, in denen konkret die Themen behandelt wurden, die mich interessierten.



## Gezielte Prüfungsvorbereitung

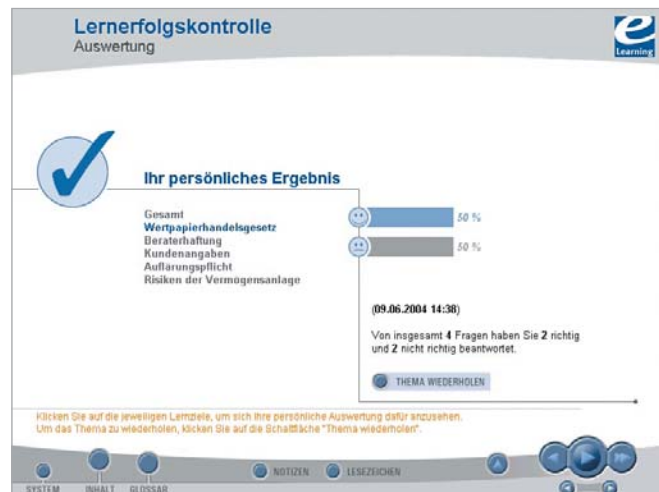
Vor der Prüfung wollte ich dann gezielt meine Wissenslücken schließen. Ich habe wiederholt meine Lesezeichen durchgearbeitet und die entsprechenden Sequenzen im WBT wiederholt. Zusätzlich bin ich mit Hilfe der Schlagwörter alle Stellen im WBT durchgegangen, an denen irgendein Aspekt meiner „Problemthemen“ angesprochen wird. Meine Anmerkungen in den Notizen habe ich natürlich auch zum Lernen benutzt, dort hatte ich schließlich alles gesammelt, was mir als Ergänzung zum Inhalt des WBT wichtig erschien.

Wenn ich mich dann bei einem Thema sicher fühlte, habe ich mir die Lernerfolgskontrolle vorgenommen, und zwar im Test-Modus – hier gibt es keine Rückmeldungen und die Lösungen werden nicht angezeigt; so hatte ich das Gefühl eine echte Prüfung abzulegen. Am Ende des Tests gab es dann die übliche Auswertung und ich habe die Teile wiederholt, in denen ich noch Fehler gemacht hatte.

Zum Schluss habe ich dann nur noch in allen Sparten mit den Lernerfolgskontrollen gearbeitet. Ich fühlte mich sicher und gut vorbereitet. Das Ergebnis der Prüfung hat dann gezeigt, dass ich mit meinem Gefühl richtig lag.

Die verkaufspraktische Prüfung habe ich dann auch gut hinter mich gebracht, jetzt bin ich aus der „Obhut“ meines Ausbilders entlassen und arbeite selbstständig.

Jetzt benutze ich natürlich das Material der Pfefferminzia mit unseren Tarifen und Bedingungen.



Lernerfolgskontrolle

## Nachschlagewerk

Als aber gestern diese Frage zum AVmG auftauchte, habe ich doch nochmal schnell in das WBT geschaut und kurz nachgelesen – natürlich ganz gezielt mit dem Schlagwortregister. Vielleicht sollte ich nachfragen, ob ich nicht in Zukunft weiter die Updates des WBT bekommen kann. Obwohl ich mich nicht mehr auf eine Prüfung vorbereite, ein gutes Nachschlagewerk kann man schließlich immer brauchen.

Ein Bericht von: Thomas Oberle



## STIMMEN AUS DER WIRTSCHAFT

Concordia Versicherungsgesellschaft a.G.  
Herr Frank Schönemeier, Abteilung Vertrieb/Marketing

100% Bestehensquote und Zufriedenheit

„Nach dem Rückzug unseres Anbieters stand unsere computergestützte Aus- und Weiterbildung vor dem Aus. Wir suchten einen externen Anbieter, der unser vorhandenes System weiterführen und ausbauen konnte. Als wir erfuhren, dass inside bereits große Erfahrungen mit CBT und WBT in der Versicherungswirtschaft hat, waren wir sofort interessiert.

Tatsächlich knüpfte inside mit seinem System nahtlos an die vorhandene Ausbildung an. Statt des Computer Based Training (CBT) setzen wir nun das modernere Web Based Training (WBT) ein, das völlig störungsfrei und einfach zu handhaben ist. Über das gute Preis-Leistungs-Verhältnis

hinaus ging inside auf unsere Vorschläge ein – passte zum Beispiel das Layout perfekt an unser Unternehmensdesign an.

Wie gut und erfolgreich die Zusammenarbeit mit inside ist, zeigt unsere Bestehensquote bei den BWV-Prüfungen im Jahr 2003/2004. Sie betrug – wie unsere Zufriedenheit – 100%! Das liegt sicher zu einem großen Teil auch daran, dass neben den WBTs auch ein inside-Prüfungssystem zum Einsatz kommt. Unterstützt durch die Produkte der inside Unternehmensgruppe bieten wir jedem Lernenden die Möglichkeit, aus verschiedenen Medien das auszuwählen, womit er am besten lernen kann.“

# Ein Web Based Training für zwei Ausbildungen

Mit Web Based Trainings werden von vielen Versicherungsgesellschaften Versicherungsfachfrauen und Versicherungsfachmänner ausgebildet. Dass mit dem gleichen(!) WBT auch Versicherungskaufleute ausgebildet werden können, zeigt das Interview mit Herrn Matthias Geißler von der Alte Leipziger Lebensversicherung a.G.

## Matthias Geißler

geb. am	04.09.1951
1967-1970	Ausbildung zum Versicherungskaufmann
1970-1974	Innendienst Frankfurter Allianz
1975-1977	Bezirksleiter im Außendienst Frankfurter Allianz
1978-1984	Ausbildungsleiter Außendienst Frankfurter Allianz
1985-1988	Ausbildungsleiter Außendienst Berlinische Leben
1989-heute	Ausbildungsleiter Alte Leipziger Unternehmensverbund



- Prüfer beim Berufsbildungswerk der deutschen Versicherungswirtschaft (BWV)
- Mitglied im Aufgabenlenkungsausschuss des BWV
- Prüfer bei der IHK Frankfurt am Main
- Mitglied des Berufsausbildungsausschusses der IHK Frankfurt am Main

### inside

„Herr Geißler, Sie betreuen in der Versicherungsgesellschaft Alte Leipziger unter anderem die Ausbildung der Versicherungskaufleute. Seit dem 01.08.2002 gibt es eine neue Ausbildungsverordnung. Wie sind Ihre Erfahrungen mit der in Teilbereichen geänderten Ausbildungsverordnung?“

### Herr Geißler

„Der Ausbildungsumfang wurde um die Bereiche Finanzprodukte und gewerbliches Versicherungsgeschäft erweitert. Wir begrüßen diese Erweiterung, da in der Praxis diese beiden Bereiche bereits eine große Bedeutung haben. Insofern wurde der Ausbildungsplan nur der Praxis angepasst. Außerdem können nun die Finanzprodukte und die drei Teile der gewerblichen Versicherungen und Versicherungen für freie Berufe auch als Schwerpunkt in der Prüfung gewählt werden. Dadurch wird für Auszubildende und Unternehmen die Prüfungsvorbereitung einfacher.“

### inside

„Viele Unternehmen klagen über die mangelnden Fähigkeiten der Auszubildenden. Oft werden nicht nur die man-

gelhafte Allgemeinbildung, sondern darüber hinaus Mängel bei der Rechtschreibung und in der Mathematik beklagt. Wie hat sich das Ausgangsniveau Ihrer Auszubildenden in den letzten Jahren entwickelt?“

### Herr Geißler

„Wir haben ein bewährtes Auswahlverfahren, mit dem wir die geeigneten Interessenten herauszufiltern versuchen. Auch wir beobachten ein Absinken des Niveaus, aber das liegt sicher zum Teil daran, dass sich immer mehr junge Menschen für eine schulische Weiterbildung oder ein Studium entscheiden. Diese Interessenten fallen naturgemäß als Auszubildende aus. Insgesamt sind wir jedoch mit der Vorbildung und der Motivation unserer Auszubildenden sehr zufrieden.“

### inside

„Sie sprechen die Motivation der Auszubildenden an. Die wichtigste Motivation ist wohl der Ausbildungsabschluss sowie eine Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis, auch wenn dieser Zeitpunkt bei Beginn der Ausbildung noch drei Jahre entfernt ist.“

### Herr Geißler

„... Nichtsdestotrotz ist er als Ziel bei den Auszubildenden präsent. Da uns an einem schnellen – und guten! – Abschluss gelegen ist, fördern wir die Möglichkeit, bereits nach 2,5 Jahren die Prüfung abzulegen und geben unabhängig davon Prämien für besonders gute Prüfungsleistungen.“

### inside

„Gute Prüfungsleistungen setzen eine gute Ausbildung voraus. Bieten Sie neben dem Berufsschulunterricht Möglichkeiten zum systematischen Selbstlernen an?“

### Herr Geißler

„Auszubildende werden in den Abteilungen durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen betreut und angeleitet. Dabei erwerben sie automatisch tiefere Kenntnisse in den einzelnen Sparten als in der Berufsschule möglich ist. Zur Unterstützung des Berufsschulunterrichts und zur Schulung der Grundlagen in allen wichtigen Sparten bieten wir ein Web Based Training (WBT) an.“

**inside**

„Damit ergänzen Sie die klassischen Medien wie Lehrbücher, die in der Berufsschule dominieren. Wie nehmen Ihre Auszubildenden das Angebot an?“

**Herr Geißler**

„Fast alle sind von den WBTs begeistert. Das liegt wohl auch daran, dass die junge Generation mit dem Computer aufwächst. Die Auszubildenden können ihrem Lerntempo angepasst systematisch lernen und Wissenslücken schließen.“

**inside**

„Das von Ihnen verwendete WBT wurde und wird vor allem für die Prüfung zum Versicherungsfachmann eingesetzt. Auf den ersten Blick überrascht es, dass Sie damit auch Versicherungskaufleute ausbilden können.“

**Herr Geißler**

„Nun, in speziellen Fällen muss das eine oder andere noch vertieft werden. Aber das ist bei fast allen Ausbildungsunterlagen so. Denken Sie nur an die Ausbildung in der Berufsschule. Wer verlässt sich bei der Prüfung ausschließlich auf den Unterricht in der Berufsschule? Dort wird vor allem ein breites Basiswissen vermittelt. Und genau das bekommen unsere Auszubildenden mit dem WBT. Es eignet sich deshalb hervorragend, um den Lehrstoff noch einmal mit einer anderen Methode zu lernen. Außerdem erreichen wir damit auch Auszubildende, die besser mit dem Computer als mit Printmedien lernen.“

**inside**

„Sie sprechen Printmedien an. Stellen Sie auch Skripte zu den einzelnen Sparten zur Verfügung?“

**Herr Geißler**

„Ja, deren Akzeptanz ist ebenfalls sehr gut. Die meisten nutzen sie als Ergänzung oder Alternative zum WBT, um unabhängig vom Computer zu lernen.“

**inside**

„Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei der Aus- und Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter!“

**Fazit**

Dieses Erfolgsbeispiel zeigt, wie engagierte Ausbilder die Ausbildung interessant und abwechslungsreich gestalten. Durch den Einsatz moderner Medien werden die Erfahrungen und Interessen der Auszubildenden genutzt. inside kann auch Ihnen ein komplettes Ausbildungssystem liefern. Angefangen vom WBT über Skripte bis hin zum Online-Prüfungssystem stimmen wir den Umfang 100%ig auf Ihre Anforderungen und Bedürfnisse ab oder ergänzen Ihr bestehendes System.

**Auf einen Blick:****inside Web Based Training (WBT) Ausbildung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (BWV)****Methodik und Didaktik**

- einfacher und zielgerichteter Einstieg
- leicht verständliche methodisch-didaktische Aufbereitung der Lerninhalte
- als Nachschlagewerk geeignet
- optimale Unterstützung für neue und erfahrene Lerner
- verbesserte Wissensvermittlung
- Vertiefung des Wissens
- gezielte Qualifizierung
- praxisnahe Qualifizierung

**Eigenschaften**

- aktive Auseinandersetzung mit der Materie durch Interaktivität (z.B. veränderbare Diagramme, Impulsfragen mit Sound, animierte Grafiken)
- vielfältige Navigationsmöglichkeiten für unterschiedliche Lernertypen
- Integration von Musik und Sprache als Medienerweiterung
- interaktiver Seitenaufbau mit Wiederholungsfunktion
- Glossarwörter und Infowörter für weitergehende Informationen
- umfangreiches Schlagwortregister als zusätzliche Navigationsmöglichkeit
- ausführliches Glossar mit Volltextsuche
- Notizfunktion mit Navigationsmöglichkeit
- beliebig viele Lesezeichen
- übersichtliche Menü-Struktur
- 6 unterschiedliche Aufgabentypen für die Lernerfolgskontrolle
- Lernzieldefinition und Lernzeitangabe am Anfang jedes Kapitels
- Zusammenfassungen mit Wiederholungsfunktion am Ende jedes Kapitels
- Lernerfolgstest mit Auswertung und Themenwiederholung am Ende jedes Kapitels

# Erfahrungsbericht zum Projekt „Gesundheitssystemmodernisierungsgesetz“

*Die Kostenexplosion im Bereich des Gesundheitssystems, die ihren Ausdruck fand in steigenden Beiträgen auf Seiten der Versicherten und immer schneller wachsenden Schuldenbergen auf Seiten der gesetzlichen Krankenversicherungen, erforderte effiziente und schnell greifende Maßnahmen. Diese wurden im Gesundheitssystemmodernisierungsgesetz (GMG) gebündelt.*

Als das GMG immer konkretere Formen annahm, hat inside zur Unterstützung der Kunden, die eine private Krankenversicherung betreiben, die Initiative ergriffen und noch vor Einführung dieses neuen Gesetzes ein Schulungskonzept entwickelt.

## Schulungskonzept

Ziel der Schulung ist es, den Teilnehmer zu befähigen, sicher und überzeugend im Sinne der privaten Krankenversicherung zu argumentieren, damit er die Verkaufschancen, die das GMG bietet, von Anfang an voll ausschöpfen kann.



Erreicht wird dieses Ziel durch folgende Schulungsinhalte:

- Vermittlung des historischen, politischen und demografischen Kontextes, in den die gesetzliche Krankenversicherung eingebunden ist, um den Vermittler dazu zu befähigen, qualifiziert mit dem Kunden über die Zukunft der gesetzlichen Krankenversicherung zu sprechen
- Gegenüberstellung von aktueller und neuer Gesetzeslage mit Fokus auf die Mehrbelastungen der Versicherten sowohl im Krankheitsfall als auch bei guter Gesundheit
- Herausarbeitung der Ansatzpunkte und Chancen, die sich durch das GMG ergeben, neue Kunden – sowohl für Krankheitskostenzusatztarife als auch für Krankheitskostenvolltarife – zu gewinnen

## Medienvielfalt

Da die inside Unternehmensgruppe als Blended Learning-Spezialist alle Lern- und Lehrmedien aus einer Hand anbieten kann, wurde die Schulung als multimediale Weiterbildungsmaßnahme konzipiert, die sich aus drei Bausteinen zusammensetzt:

1. Film
2. Printunterlagen
3. Web Based Training

### 1. Film

Der Film dient im Konzept als Einstieg in die Schulung. Die Handlung sieht laut Drehbuch vor, anhand eines chronisch Kranken in mehreren Filmsequenzen darzustellen, wie hoch dessen finanzielle Belastung durch Selbstbeteiligungen und Zuzahlungen vor und nach Einführung des GMG ist.

Der Film hat als Appetizer die Aufgabe, bei den Teilnehmern das Bewusstsein zu schärfen, dass das GMG – im Gegensatz zu vorherigen Reformen – gravierende Einschnitte

in das Leistungsspektrum der GRV und eine wesentlich höhere Belastung der Versicherten mit sich bringt. Der Teilnehmer soll erkennen, dass diese Reform Grundlage für neues Geschäft bietet, das er auf Basis der in der weiteren Schulung vermittelten Fakten generieren kann.

## 2. Printmedien

Die Printunterlagen sollen – aufbauend auf den Informationen des Films – die schwierige finanzielle Situation der GKV vertiefend vermitteln. Sie dienen dem Vermittler im Verkaufsgespräch als Argumentationsbasis für den Verkauf von Krankenzusatztarifen und Krankheitskostenvolltarifen.

Als Printmedien sind folgende Schulungsunterlagen vorgesehen:

- Trainerleitfaden
- Flipchartvorlagen
- Folien
- Aufgabenblätter
- Lösungsblätter

Die Schulungsunterlagen von inside können flexibel gestaltet und im Corporate Design des Kunden erstellt werden. Auch die Einbindung der individuellen Produkte des Kunden als Lösungsvorschlag für die Versorgungslücken der GKV ist möglich.

Thematisch sind die Schulungsunterlagen in drei Kapitel untergliedert:

1. Historie
2. Bestandsaufnahme aktuelle Situation
3. Zukunftsaussichten

### Kapitel 1: Historie

Dieses Kapitel sieht vor, den Beitrags- und Leistungsumfang der GKV in den 70er-Jahren darzustellen. Darauf aufbauend folgt eine Abhandlung der darauf folgenden Reformen und den dafür ausschlaggebenden Gründen. Die Leistungskürzungen werden dabei immer in Relation zur Entwicklung des Beitrags (inflationbereinigt) gesetzt.

### Kapitel 2: Bestandsaufnahme aktuelle Situation

Basierend auf dem GMG sollen in diesem Kapitel alle relevanten Änderungen abgehandelt, bewertet und in Relation zu den Leistungen der PKV gesetzt werden.

### Kapitel 3: Zukunftsaussichten

In diesem Kapitel werden die Äußerungen verschiedener Politiker, die die verabschiedete Gesundheitsreform lediglich als ersten Schritt zu einer umfassenden Umstrukturierung des Gesundheitssystems bezeichnet haben, vorgestellt und diskutiert.



Besonderes Augenmerk liegt auf der Diskussion über die Bürgerversicherung und die Kopfpauschale.

## 3. Web Based Training

Das WBT dient im Konzept – je nach Einsatzwunsch des Trainers – der individuellen Vorbereitung auf die Schulung, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmer mit demselben Wissensstand zur Schulung kommen, oder zur Nachbearbeitung und Vertiefung der Inhalte der Präsenzschulung.

Hierzu sollen der aktuelle Leistungskatalog der GKV und der neue Leistungskatalog der GKV in Form eines WBT gegenübergestellt werden.

## Fazit

Durch die Zusammenarbeit der gebündelten Schlüsseldisziplinen Fachwissen, Methodik und Didaktik, Informatik, Mediendesign und Filmproduktion ist inside in der Lage, kurzfristig neue Gesetze sowie Gesetzesänderungen in Schulungskonzepte umzusetzen bzw. in bestehende Schulungsbausteine einzubinden. Dem Kunden bietet sich der unschätzbare Vorteil, in seinen Schulungsmaßnahmen schnell auf Gesetzesänderungen reagieren zu können, ohne das dafür notwendige fachliche und technische Know-how aus den eigenen knappen Ressourcen abstellen zu müssen.

Frank Schubert

# Besteuerung von Lebensversicherungsverträgen

*Der Plan der Bundesregierung Lebensversicherungsverträge zu besteuern, nimmt immer konkretere Formen an. So hat der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat am 26.05.2004 über die Besteuerung von Alterseinkünften beraten und sich auf eine Empfehlung geeinigt. Dieser Empfehlung hat der Bundestag am 28.05.2004 seine Zustimmung gegeben. Da das Gesetz auch die Finanzen der Bundesländer berührt, musste auch der Bundesrat seine Zustimmung geben. Diese wurde bei der Beratung am 11.06.2004 gegeben.*

## Regelung bis Ende 2004

Für Altverträge und Verträge, deren Versicherungsbeginn noch im Jahr 2004 liegt, gilt eine Vertrauensschutzregelung: Kapitalzahlungen aus Lebens- und Rentenversicherungen werden nach einer Mindestlaufzeit von 12 Jahren und einer Mindestbeitragszahlungsdauer von 5 Jahren steuerfrei ausgezahlt. Rentenzahlungen aus Rentenversicherungen sind mit dem vollen Ertragsanteil zu versteuern.

## Neuregelungen ab 2005

Alle Verträge mit einer Mindestlaufzeit von 12 Jahren und Auszahlung nach Vollendung des 60. Lebensjahres werden künftig im Erlebensfall und bei Rückkauf in Höhe des halben Unterschiedsbetrags zwischen Versicherungsleistung und Beitragssumme besteuert.

## Beispiel

Alle während der gesamten Vertragslaufzeit eingezahlten Beiträge belaufen sich auf 25.000 EUR. Der Kunde erhält zum Ablauf seines Vertrags eine Gesamtsumme von 80.000 EUR ausgezahlt. Zu versteuern wären in diesem Fall 27.500 EUR ( $/ 2 = 27.500$  EUR).

Bei allen Verträgen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, wird die gesamte Versicherungsleistung besteuert. Hintergrund dieser Regelung ist der Wunsch, die Attraktivität der Lebensversicherung als Altersvorsorgeinstrument zu wahren, jedoch mit anderen Sparformen eine steuerliche Gleichbehandlung zu schaffen. Für Rentenversicherungen gilt: Alle Rentenzahlungen aus Neu- und Altverträgen sind ab 2005 mit einem herabgesetzten Ertragsanteil zu versteuern.

## Fazit

Für denjenigen, für den eine Altersvorsorge mit Kapitalzahlung im Vordergrund steht, oder für Eltern, die eine Versicherung zur finanziellen Absicherung der Ausbildung ihrer Kinder wünschen, ist es sinnvoll noch in diesem Jahr einen Abschluss zu tätigen und die Steuervorteile in Anspruch zu nehmen. Jedoch sollte sich niemand von einem Versicherungsvermittler zu einem vorschnellen Abschluss einer Kapitallebensversicherung verleiten lassen, sondern überlegen, ob es nicht sinnvoller ist, seine Altersvorsorge über eine Rentenversicherung zu betreiben. Rentenversicherungen zahlen eine lebenslange Rente, die – bei entsprechenden Gewinnen des Versicherungsunternehmens – jährlich erhöht wird. Da Rentenversicherungen vom Gesetzgeber gefördert werden, wurde die Steuerbelastung für die monatlichen Rentenzahlungen derartig gesenkt, dass selbst ein Rentner mit einer überdurchschnittlich hohen gesetzlichen Rente aufgrund der existierenden Freibeträge steuerfrei bleiben wird.

Frank Schubert



# inside im Deutschen Museum in München

*Endlich geschafft! inside ist im Deutschen Museum in München vertreten. Wer aber nach den Portraits der Gründer in Öl oder nach Devotionalien der Geschäftsführung in gleißenden Glasvitrinen sucht, wird enttäuscht. inside hat in dem Museum an der Isar andere Spuren hinterlassen.*

Im Auftrag von Vodafone und den anderen großen Netzbetreibern t-mobile und O<sub>2</sub> hat die inside Gesellschaft für TV-, Audio- und Videoproduktion mbH (TAV) für das Deutsche Museum in München ein interaktives Terminal zum Thema MENSCH UND MOBILFUNK entwickelt.

Neben anderen Exponaten steht es in dem Bereich „Telekommunikation“, dessen Umbau und Neugestaltung wesentlich von der Vodafone Stiftung mitgetragen wurde.



*Der Geschäftsführer der Vodafone Stiftung Maximilian Schoeberl bei der Eröffnungsveranstaltung im Deutschen Museum in München*

Das Terminal gibt den Besuchern des Museums die Möglichkeit, sich mit wichtigen Aspekten des Mobilfunks auseinanderzusetzen:

- Wie hat sich Mobilfunk entwickelt?
- Wie wird Mobilfunk in der öffentlichen Diskussion wahrgenommen?
- Wie wird geforscht und nach welchen Kriterien werden die Grenzwerte festgelegt und kontrolliert?

Das Terminal besteht aus einem handelsüblichen PC. Die aufwändig gestalteten Oberflächen mit vielen animierten Grafikanteilen werden von einem TFT-Flachbildschirm wiedergegeben.

Ein robustes, an den Standards des Deutschen Museums orientiertes Tastenfeld mit den Funktionen: „vor/zurück/enter“ ermöglicht weitgehende Interaktion und den Zugang zu den unterschiedlichen Themenbereichen. Auf jedem Screen der Präsentation ist ein kleines Navigationsmenü



sichtbar, das dem Besucher mit diesen wenigen Befehlen eine übersichtliche Orientierung erlaubt.

Ist kein Besucher an dem Terminal aktiv, läuft eine Kurzversion als Endlosschleife. Selbstverständlich steht – dem internationalen Rang des Museums entsprechend – auch eine komplette englische Version für die Besucher zur Verfügung.

Eine besondere Herausforderung bei der Aufbereitung der Inhalte stellte der Wunsch des Museums dar, mit möglichst wenig Ton auszukommen – also keine erklärenden gesprochenen Kommentartexte, keine Geräusche, keine Musik. Um dem komplexen Thema trotzdem gerecht zu werden, haben wir uns für eine Kombination aus Video, 2D- und 3D-Animation entschieden, die mit „lesbaren“ kurzen und erklärenden Texten kombiniert wurden.

Wir haben damit begonnen, in Macromedia Director eine Oberfläche mit der Synchronsteuerung aller Bild- und Textteile zu entwerfen. Sowohl die Seitennavigation, die die gesamte inhaltliche Baumstruktur abbildet, als auch eine einfache Weichschaltmöglichkeit sind Bestandteil dieser

„Schale“, in die dann unterschiedliche bewegte Bildteile integriert wurden:

- in unserem Videostudio bearbeitete und als „Windows Media Files“ transcodierte Videosequenzen, die mit Hilfe leistungsfähiger Compositing-Software durch Grafikelemente angereichert wurden
  - „Flash Files“ bei zweidimensionalen Darstellungen
  - räumliche „3D Studio Max“-Animationssequenzen
- Der Betrachter bewegt sich beispielsweise in einem dreidimensionalen Frequenzband-Spektrum und bekommt – räumlich orientiert – detaillierte Informationen zu typischen Anwendungen elektromagnetischer Wellen.

Gerade die definierte Wahl unterschiedlicher Gestaltungstools hat es ermöglicht, ein attraktives, konsistentes „look and feel“ zu gestalten, in der Darstellung trotzdem zu variieren und so eine sehr abwechslungsreiche Form der Präsentation zu finden.

Abgesehen von der gestalterischen und didaktischen Kompetenz ist für die Realisation eines solchen Projektes natürlich auch eine Menge themenbezogenes Fachwissen nötig. Ohne fachliche Expertise im Bereich Mobilfunk sind Diskussionen mit den Fachleuten der Auftraggeber und des Museums eben nicht zu führen.

Seit mehr als 5 Jahren arbeitet das Team von inside TAV schon im Bereich Mobilfunk. Einer der ersten Kunden war Ericsson, die nicht nur Handys produziert haben (und in Kooperation mit Sony immer noch produzieren), sondern auch die komplette Technologie, die hinter dem Mobilfunk steckt, entwickeln und betreuen.



Seit mehreren Jahren gehört auch Vodafone zum festen Kundenkreis von inside TAV. Wir produzieren das komplette TV-footage für den führenden Mobilfunkbetreiber und tragen mit unseren filmischen Dokumentationen und Multimedia-Projekten zum Know-how-Transfer innerhalb und außerhalb des Unternehmens bei.

Klar, dass sich in diesen Jahren durch vielfältige Projekte und Kooperationen eine Menge Hintergrundwissen angesammelt hat – und das nutzen wir im Sinne des Kunden. Davon hat auch das Projekt für das Deutsche Museum in München profitiert.

Denn der Mehrwert fachspezifischer Kompetenz gehört zum Selbstverständnis der inside Unternehmensgruppe – da können Sie sicher sein.

Harald Steinkamp

## inside im Friedensdorf Oberhausen

Verantwortungsbewusstes Handeln für Umwelt und Gesellschaft gehört bei Vodafone Deutschland zur Unternehmenskultur – und inside teilt dieses Bekenntnis. Die Vodafone Stiftung hat entschieden, das Friedensdorf in Oberhausen zu unterstützen. Verletzte und kranke

Kinder aus den Krisengebieten der Welt werden nach Oberhausen geholt, in Krankenhäusern medizinisch betreut und dann über Monate im Friedensdorf wieder aufgepäppelt und gesund gepflegt.

inside hat den Auftrag, das Engagement der Vodafone Stiftung in einem Film zu dokumentieren. In Gesprächen mit den Verantwortlichen des Dorfes hat sich herausgestellt, dass das Friedensdorf nicht über Filme oder andere Medien verfügt, um Sponsoren und Spender zu akquirieren – die Arbeit des Friedensdorfes wird komplett durch Spendengelder sichergestellt.

inside hat sich deshalb entschlossen, für das Friedensdorf solche Medien kostenlos zu erstellen. Denn: Verantwortungsbewusstes gesellschaftliches Handeln gehört auch bei uns zur Unternehmenskultur.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser neuen Rubrik finden Sie Informationen über die inside Unternehmensgruppe, aktuelle Daten und Fakten.



## New Media Service Ranking 2004:

### inside Unternehmensgruppe unter den Top 10 der größten e-learning-Anbieter

Seit vier Jahren ermitteln der Deutsche Multimedia Verband e.V., der HighText Verlag sowie die Fachzeitschriften Horizont und w&v E-Market gemeinsam das New Media Service Ranking – eine Rangliste deutscher Anbieter im Bereich der neuen Medien.

Das diesjährige Ranking basiert auf einer im Februar durchgeführten Befragung aller deutschen New-Media-Dienstleister.



Auch in diesem Jahr nahm die inside Unternehmensgruppe an der Befragung teil und konnte ihre bereits im Vorjahr gute Platzierung weiter verbessern.

Im Bereich e-learning gehört die inside Unternehmensgruppe auf Platz 6 zu den Top 10 der deutschen Anbieter (im Vorjahr Platz 12).

Auch in der Rangliste der umsatzstärksten deutschen New-Media-Dienstleister ist die inside Unternehmensgruppe aufgestiegen und belegt in diesem Jahr Rang 29 (im Vorjahr Platz 41).

Die Befragung verzeichnete in diesem Jahr mit fast 500 Unternehmen einen erhöhten Zuwachs. Die Zusammensetzung der Top 200 und besonders der Top 50 ist annähernd gleich geblieben – ein Zeichen dafür, dass die Konsolidierungsphase in der New-Media-Branche weitestgehend abgeschlossen ist. Vor diesem Hintergrund ist die verbesserte Platzierung der inside Unternehmensgruppe ein besonderer Erfolg und eine Bestätigung des Unternehmenskonzepts: Die inside Unternehmensgruppe gehört nicht nur weiterhin zur Spitze der deutschen New-Media-Dienstleister, sondern konnte ihre Position am Markt weiter ausbauen.

## AMIS und VERDI Baufinanzierung

### Neues inside Lernprogramm bietet aktive Unterstützung bei der Beratung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Allianz Lebensversicherungs-AG konzipierte und erstellte inside ein Lernprogramm (Web Based Training) zum Thema „AMIS und VERDI Baufinanzierung“.

Bei AMIS und VERDI handelt es sich um Programme zur Unterstützung innovativer Verkaufsprozesse des Außendienstes. Vermittelt wird in diesem Web Based Training (WBT) der Aufbau und Umgang mit den Programmen.

In einem Artikel aus dem Allianz Magazin 05/2004 wird das Lernprogramm ausnahmslos positiv bewertet:

#### „WBT zeigt den ganzen Verkaufsprozess“

„Wer wissen möchte, wie das alles funktioniert, kann jetzt das neue Lernprogramm „AMIS und VERDI Baufinanzierung“ bestellen. Dieses neue Medium zeigt gleich zu Beginn beispielhaft einen effizient verlaufenden Verkaufsprozess. In weiteren Kapiteln werden die AMIS Online-Services, das Basiswissen von AMIS Baufinanzierung, die AMIS Berechnungen sowie VERDI Baufinanzierung vorgestellt.

Mit seiner benutzerfreundlichen Navigation eignet sich das neue WBT zum individuellen Lernen. Es ist nicht zwingend notwendig, dass alle fünf Kapitel am Stück und komplett durchgearbeitet werden. Aber selbst die zwei Stunden, die das gesamte Programm erfordern würde, sind eine lohnende Investition. Wer sein Darlehensgeschäft künftig mit einem innovativen Verkaufsprozess verbessern möchte, ist bei VERDI Baufinanzierung richtig.“



# Round-Table „E-Learning“

Herr Marcel Dübner, geschäftsführender Gesellschafter der inside Unternehmensgruppe, gehörte zu den rund 20 Experten, die von der Fachzeitschrift „wirtschaft & weiterbildung“ zu einer jährlich stattfindenden Diskussionsrunde eingeladen wurden. Er nahm am 19. Mai 2004 am Round Table „E-Learning“ in Frankfurt teil.

Zentrales Diskussionsthema war in diesem Jahr die zunehmende Bedeutung von E-Learning für die klassischen Weiterbildungsakademien und für interne Unternehmensuniversitäten. Herr Dr. Lutz Goertz, Vertreter des Projektes

LERNET, stellte dazu in einem kurzen Vortrag verschiedene Erlösmodelle und Betreiberszenarien für kleinere und mittlere Unternehmen vor.

Die Round-Table-Veranstaltung, die ohne Publikum stattfand, gab Vertretern der führenden E-Learning-Anbieter – zu denen auch die inside Unternehmensgruppe zählt – Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Gemeinsam wurden Ideen und Ansätze entwickelt, um das Thema E-Learning in der Wirtschaft weiter voranzutreiben.

## Direktversicherungsspezialist ASSTEL neuer Tchibo Partner

Die inside Unternehmensgruppe realisiert sämtliche Tarifrheber für Tchibo.

„[...] Ab sofort können Tchibo Kunden aus einem stark erweiterten Programm ihre individuelle Versicherungsdienstleistung auswählen. Darüber hinaus schaffen innovative Online-Funktionalitäten noch mehr Transparenz. [...]“

„Das online-Angebot unter [www.tchibo.de](http://www.tchibo.de) wird durch Tarifrheber ergänzt, mit denen Tchibo Kunden jetzt online ihre individuelle Prämie berechnen und ein konkretes Angebot erstellen können. Auch der Abschluss der Kfz-Versicherung ist direkt online möglich. [...]“

Das von inside erstellte und umgesetzte Konzept ermöglicht es der ASSTEL, ihren Kooperationspartnern Tarifrheber und sonstige Serviceanwendungen im jeweiligen „look and feel“ zur Verfügung zu stellen.

Wie zuvor schon (z.B. für die ING-DiBa oder die Metro Group) wurde dieses kostengünstige, variable System nun auch für Tchibo verwendet. inside erstellte für Tchibo hierbei neun verschiedene Tarifrheber – teilweise sogar mit Online-Abschluss.

Das System ermöglicht es, dass Aktualisierungen, die z.B. für alle Tarifrheber gelten, nur an einer Stelle vorgenommen werden müssen. Dabei können individuelle Produktmerkmale aber dennoch mühelos berücksichtigt werden. Alle Anwendungen werden auf dem ASSTEL-Webserver gehostet und können somit auch unabhängig gewartet und aktualisiert werden.

### Julian Wicht

Marketingleiter ASSTEL Versicherungsgruppe

„Ich möchte mich bei inside für den hervorragenden Job im Rahmen der Rechner-Integration für Tchibo bedanken. Ohne Ihr Engagement und Ihre Fachkompetenz wäre diese Projektumsetzung nicht so professionell möglich gewesen.“



# Messen 2004/2005

## September

- Köln, 22.-23.09.2004  
Zukunft Personal

- Hamburg, 21.-23.09.2004  
**Fernausbildungskongress Bundeswehr**  
Die inside Unternehmensgruppe präsentiert sich mit einem eigenen Stand (Standnr. 8). Geschäftsführer Herr Patrick Blum wird am 22.09.2004 im Rahmen der Vortragsreihe zum Thema „Bildungscontrolling und Online-Testverfahren“ referieren.

**come inside**

- Düsseldorf, 30.09.- 01.10.2004  
**3. Bildungskongress der deutschen Versicherungswirtschaft**  
mit integrierter Fachtagung E-Learning im Hause der VICTORIA Versicherungen, Düsseldorf

## Oktober

- Dortmund, 26.-28.10.2004  
DKM  
Internationale Fachmesse für die Finanz- und Versicherungswirtschaft, Westfalenhalle Dortmund

## November

- Karlsruhe, 10.-11.11.2004  
edut@in  
Kongress und Fachmesse für neue Lernkonzepte in Schule, Berufs- und Erwachsenenbildung
- Bonn, 11.-12.11.2004  
**Bonner Trainingskongress**  
Performance Improvement und Intelligente Qualifizierung  
Beethovenhalle Bonn

## Dezember

- Berlin, 01.-03.12.2004  
Online Educa  
10. Internationale Konferenz für technologisch gestützte Aus- und Weiterbildung  
Hotel InterContinental Berlin

## Februar

- Karlsruhe, 15.-18.02.2005  
Learntec  
13. Europäischer Kongress und Fachmesse für Bildungs- und Informationstechnologie  
Die inside Unternehmensgruppe präsentiert sich mit einem eigenen Stand.

**come inside**

# Spezialist für Blended Learning

**inside** Lern- und Informationssysteme  
**inside** Verlag für neue Medien  
**inside** Mediendesign und Kommunikation  
**inside** TV-, Audio- und Videoproduktion

Krantzstraße 7, 52070 Aachen

T +49 (0) 241.1 82 92-0

F +49 (0) 241.1 82 92-79

[info@inside-online.de](mailto:info@inside-online.de)

[www.inside-online.de](http://www.inside-online.de)

